JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

T. E. 83-2613

AÑO XXIV — BUENOS AIRES, VIERNES 29 DE NOVIEMBRE DE 1963 — Nº 2040

Bedenkliche Abstimmung

von B. B. SAMUEL

Die Abstimmung über das Schicksal der arabischen Flüchtlinge, die in den Vereinten Nationen vorgenommen wurde, war in dieser Form überraschend, weil die Vereinigten Staaten von Nordamerika einen bedenklichen Stellungswechsel vorgenommen und eine nachgebende Haltung gegenüber den arabischen Drohungen gezeigt haben. Wenn man auch mit Recht der Auffassung sein mag, dass diese Resolution wie so viele andere der UN nur auf dem Papier bleiben wird, so stellt doch ein solcher Beschluss ein Indiz dar und kann als eine Waffe gegen Israel in den politischen Auseinandersetzungen benutzt werden. Vielleicht ist die Waffe stumpf. Aber deshalb bleibt es doch eine Waffe.

Seit Jahren wird über die Frage der arabischen Flüchtlinge in den UN debattiert. Die objektiven Beobachter und die einsichtigen Politiker wissen, dass dieses Problem künstlich von den Repräsentanten der arabischen Länder als ein Politikum erhalten wird. Diese Frage wäre längst von der Tagesordnung verschwunden, wenn die USA und andere westliche Kreise nicht allzu schnell bereit gewesen wären, den arabischen Staaten erhebliche Gelder zuzuspielen, die für die Erhaltung und Bekleidung, die Unterbringung und Ernährung der sogenannten Flüchtlinge bestimmt worden sind. Sehr bald stellte sich heraus, dass die Gelder ganz anderen Zwecken zugeführt wurden. Hierüber hat der französische Sonderbeauftragte verschiedentlich Berichte der Generalversammlung der UN übergeben.

Im übrigen ist auch die Zahl der Flüchtlinge erheblich gestiegen, was keinesfalls nur auf die natürliche Vermehrung zurückzuführen ist, sondern auch auf aritmethische Kunststücke, um die Subventionen zu erhöhen, aus denen dann politische Propaganda und andere Aufgaben finanziert werden, die mit dem Flüchtlingsproblem überhaupt nichts zu tun haben. Die Lebensaufgabe dieser sogenannten Flüchtlinge besteht in nichts anderem, als Flüchtlinge zu sein. Nirgends wurde der ernsthafte Versuch unternommen, diese Menschen, die nicht von Israel vertrieben worden sind, sondern von den arabischen Staaten aus Israel unter Vorspiegelung falscher Tatsachen gelockt wurden, in ihren neuen Wohnländern anzusiedeln. Die falsche amerikanische Politik bestärkte die arabischen Kreise darin, die Substanz der Flüchtlinge als solche zu erhalten und zu kultivieren, da sie sich als eine politisch glänzend zu verwertende und willige Masse bewährt hatten...

Dass aber in einer UN-Abstimmung Israel in dieser Frage völlig isoliert werden konnte, ist bedenklich. Es wäre wichtig, die Gründe einer solchen Entscheidung und der Entwicklung, die zu diesem Beschluss geführt hat, zu analysieren, um entsprechende Lehren hieraus zu ziehen. Dass Israel diese Flüchtlinge, — auch nicht eine noch so begrenzte Zahl von ihnen, — nicht zurücknehmen kann, ist klar. Denn die Absichten der arabischen Politiker bestehen darin, diese Flüchtlinge als ausgebildete 5. Kolonne zu benutzen, um die Sicherheit Israels von innen her zu gefährden und zu unterhöhlen. Die Geschichte des Trojanischen Pferdes wird sich in Israel nicht wiederholen.

Deprimierend ist die Stellung der amerikanischen Politik, die den Ausschlag für diese UN-Abstimmung gegeben hat. Allzu oft entscheiden die ‚nüchternen' Praktiker der USA gegen die Gesetze der Logik und die Prinzipien der westlichen, freien Welt. Das erneute Paktieren mit den arabischen Ländern ist nicht nur eine Beleidigung und Herausforderung Israels, hierdurch wird nicht allein die Sicherheit Israels von seinen angeblichen Freunden bedroht, sondern die Existenz der freien Welt als Gesamtheit gefährdet. Die Gesetze der Geschichte, die sich in den letzten Jahrzehnten wiederholt haben, lehren uns, dass der Kampf der destruktiven Kräfte der Gewalt, der Lüge, der Barbarei, des Faschismus niemals auf **ein** Opfer beschränkt bleiben. Chamberlain und Daladier haben die CSR den Klauen Hitlers ausgeliefert. Sie wollten nicht glauben, dass sie selbst die nächsten Opfer sein werden. Aber sie waren es doch.

Die ständigen amerikanischen Sympathie-Bezeugungen mit Ländern, die für jeden sichtbar im Rückschritt verstrickt sind, stellen ein alarmierendes Symptom auf dem Wege des Zerfalls der demokratischen Welt dar. Mit Staaten, in denen die Freiheit unterdrückt wird, in denen der Rauschgifthandel ganz offen betrieben wird, in denen die Menschenrechte durch Menschenhandel und Sklaverei verhöhnt werden, mit solchen Staaten kann es kein Paktieren geben. Es ist kein Zweifel, dass zu den neuen Staaten, in denen die Frauen bis heute keine politische Gleichberechtigung geniessen, fünf arabische Länder gehören (Irak, Transjordanien, Libyen, Saudi Arabien und Yemen). —

Solches Verhalten und solche Politik kann nicht ungestraft und folgenlos betrieben werden, nicht weil gegen Israel gestimmt worden ist, sondern aus den bedenklichen Gründen, die zu einem solchen Entschluss geführt haben. Die direkte und die indirekte Begünstigung der antidemokratischen Kräfte durch eine völlig verfehlte Politik des Weissen Hauses hat bereits eine spürbare Erschütterung der westlichen Front zur Folge gehabt. Die USA sollten ihre politische Linie einer schnellen und gründlichen Revision unterziehen.

WIE ICH ES SEHE

Attentat auf die Freiheit

von JEHUDA GOTTHEIMER

Am 14. April 1865 wurde Abraham Lincoln im Theater erschossen. Ein Schauspieler war durch die Kulissen getreten und hatte mit dem Ruf „So soll es den Tyrannen ergehen" den Präsidenten mit der Pistole niedergestreckt. So wollte ein Fanatiker die Niederlage des Südens rächen. Das amerikanische Volk aber, in den Nord- und in den Südstaaten verehrt in Lincoln einen seiner mutigsten, unerschrokkensten und ehrlichsten Söhne. In seinem Chakater spiegelt sich die Seele des Nordamerikaners wider.

John F. Kennedy ist der vierte amerikanische Präsident, der einem Attentat zum Opfer fällt. Seine geschichtliche Bedeutung wird man in späterer Zeit mit grösserem Abstand ermessen können, als wir heute und unter dem frischen Eindruck eines schrecklichen Geschehens abzuwägen vermögen. Wie sinnlos erscheint diese Tat? Aus der Fülle seines Schaffens und aus der Blüte seiner Jahre wurde Kennedy durch einen Mordanschlag dahingerafft, ohne das begonnene Werk fortführen oder vollenden zu können. Er hatte den grandiosen Versuch gewagt, die Stürme unseres Jahrhunderts zu meistern und das Gesetz der Ordnung an die Stelle des organisierten Chaos zu setzen. Nun ist er selbst den dunklen Mächten auf eine so tragische Art erlegen.

Mit einer schonungslosen Klarheit tritt die Abscheulichkeit des politischen Mordes als Kampfmittel eines radikalisierten und verrohten Jahrhunderts in das Bewusstsein der noch zivilisierten Menschheit, die hierdurch einmal mehr aus ihrer Gleichgültigkeit aufgerüttelt werden könnte. Der Mord an Kennedy ist ein neues Alarmsignal und Warnungszeichen, das die allgemeine Aufmerksamkeit auf den schweren Sturm hinlenkt, in dem sich heute die Welt befindet. Eine Generation, die gewöhnt ist, umgeben von Gefahren zu leben, verliert den Sinn für die Bedrohlichkeit ihrer Situation. Menschen, die auf einem Vulkan angesiedelt sind, hören schon nicht mehr das unterirdische Grollen. Im Erdbebengebiet nehmen die Anwohner von den vielen kleinen Erschütterungen kaum noch Kenntnis. Erst wenn das unerbittliche Unglück eintritt, wird ihnen die Gefahr ihrer Lage voll bewusst, und dann ist es meist zu spät...

In dieser oder einer ähnlichen Lage befindet sich die Menschheit heute. Ueberall sind leichtere oder schwerere Erschütterungen des Friedens und der Sicherheit bemerkbar. Aber der grosse Sturm ist noch nicht losgebrochen. Solange der Krieg nicht vor unseren Toren, vor den Grenzen der bestimmenden Völker tobt, überhören die Menschen nur allzu gern die mahnenden Rufe zur Besinnung.

Politische Morde haben in diesem Jahrhundert schon mehrfach die schwersten Auseinandersetzungen eingeleitet. Der Erste Weltkrieg wurde allen sichtbar durch eine solche Schreckenstat ausgelöst. Auch die Schüsse, die in Marseille den jugoslawischen König Alexander und den französischen Aussenminister Louis Barthou dahinstreckten, bildeten das Präludium für das spätere Völkermorden. Aber die Wortführer einer kurzsichtigen Beschwichtigungspolitik wollten damals nicht verstehen, warum Barthou beseitigt worden ist.

Man kann nicht mit der Bemerkung, es handele sich bei der Ermordung Kennedys um die Tat eines Fanatikers, den tragischen Vorfall als erledigt ansehen. Das Unglück des zwanzigsten Jahrhunderts ist das Ergebnis der Verbrechen von Fanatikern, die in der Gewaltanwendung die Lösung menschlicher Probleme, politischer Aspirationen und ökonomischer Schwierigkeiten erblicken. Ungezählte Millionen Tote zeichnen die Blutspur, die durch die Geschichte aller Völker unserer Zeit verfolgt werden kann. Es ist auch niemals ein einzelner Fanatiker gewesen, der die Tat vollbrachte, die vielmehr aus einer bestimmten Richtung, gestützt auf die Wahnideen begangen wurde, die von Massen getragen worden sind. Die Massenpsychose ist eine typische Krankheit dieses Jahrhunderts, in welchem der Wert und die Bedeutung des Individuums systematisch zertrümmert worden ist.

Die grossen Erkenntnisse der Wissenschaft und der Technik, die auf der einen Seite unsere Epoche kennzeichnen, haben nicht zur Erhöhung der Bedeutung oder der Werthaftigkeit des einzelnen Menschen geführt, sondern zu einer Persönlichkeitsentwertung, die zu dem vermeintlichen Fortschritt in einem unlösbaren Gegensatz steht. Die Maschinisierung des Lebens hat zu einer Mechanisierung der Seele hinübergeleitet, deren Folgen die Demoralisierung der einzelnen Individuen wie der Gesellschaft geworden sind. Die einzelnen ‚Führer' konnten ihren Willen nur deswegen durchsetzen, weil die entmoralisierte Gesellschaft dies gestattete. Ein wesensleerer Utilitarismus, eine profane Zwecktheorie im Streben um Macht und irdische Güter droht die Seele der Menschen wie der Nationen zu ersticken. Der Kollektivismus als wirtschaftliche Erscheinung wird gewollt oder ungewollt zu einer Norm aller menschlichen Lebensgebiete gemacht, um durch die Uebersteigerung des Nationalbewusstseins die Verantwortlichkeit dem einzelnen zu entziehen und auf die anonyme Führung zu übertragen.

Die destruktiven Folgen einer solchen Entwicklung wurden in den letzten Jahren von der Katholischen Kirche in ihrer vollen Tragweite erkannt. Obwohl die Kirche durch die Struktur des Papststums und das Dogma der Unfehlbarkeit des Papstes, wenn er ex cathedra spricht, das Denken und Handeln der Gläubigen weitgehend einheitlich lenkt, hat man dort verstanden, dass die Ausschaltung der persönlichen Verantwortlichkeit zur völligen Demoralisierung des modernen gesellschaftlichen Lebens geführt hat, weil nicht mehr der einzelne Mensch, sondern das an seine Stelle getretene Kollektiv — die gelenkte Masse — zum Träger jeder Willnesbildung und jeder Form der Lebenshaltung geworden ist.

Was es bedeutet, wenn anstelle des Menschen die Masse Mensch zum Schicksalsgestalter wird, hat man auch — wenn auch durchaus nicht allein — beim nationalsozialistischen Regime beobachten können, wo sich selbst die höchsten Regierungs- und Militärstellen jeglicher Verantwortlichkeit für ihre Handlungen unter Berufung auf die „höheren Befehle" entziehen wollten. Nicht mehr der einzelne General oder Feldmarschall, um ein krasses Beispiel zu zitieren, sondern die „Führung wird verantwortlich gemacht. Das moralische Empfinden des einzelnen — und sei er selbst ein noch so kultivierter oder ‚frommer' Mensch — tritt hinter die offizielle Moral zurück, auch wenn sie dem einzelnen als Unmoral oder von ihm als solche erkannt ist. Der Wert des Individuums ist zerstört. Der Mensch wird zur Schraube im Mechanismus eines zum Moloch gewordenen Staates. Mitunter bedauert der einzelne Mensch diese Entwicklung, aber durch sein Verhalten trägt er nur zur restlosen Vernichtung der wirklichen Werte und der alten Ideale der Menschheit bei.

In der freien Welt ist das Bemühen um die Erhaltung der echten menschlichen Werte noch erhalten. Wie bei der Verteidigung aller seiner Ideale ist der Westen auch hierbei häufig schwach, nachgiebig, gleichgültig. Kennedy war eine motorische Kraft. Er lehnte sich gegen solche Dekadenzerscheinungen auf; er kämpfte gegen die Mechanisierung der Gesellschaft und die

(Schluss auf Seite 2)

Trauer-Delegation aus Israel

Washington. — Israels Präsident Salman Shazar und Aussenminister Golda Meir nahmen am Begräbnis des Präidenten John Fitzgerald Kennedy teil. Präsident Shazar traf am Vorabend der Beisetzungsfeierlichkeiten mit einem Sonderflugzeug der EL AL ein und wurde am Flughafen von Staatssekretär Dean Rusk begrüsst.

Nach der Bestattung wurden Shazar und Golda Meir zusammen mit anderen Staatschefs vom Präsidenten Lyndon Johnson und von Frau Jacqueline Kennedy empfangen. Shazar und Frau Meir waren auch bei der Totenmesse zugegen, die in der Saint Mathews-Kathedrale zelebriert wurde. Der israelischen Delegation gehörten ferner der Israel-Botschafter in Washington, Avraham Harman, und Ran Ranon, der israelische Militärattaché an. (ITA)

Blick in die Welt

von HAROLD SCHWARCZ

Das Attentat gegen den Präsidenten Nordamerikas, John F. Kennedy, steht auch jetzt noch im Mittelpunkt des Weltinteresses. Niemand wollte diese Schreckenstat glauben. Wohl selten war ein Staatsmann bei seinem Volk so beliebt wie Kennedy, dessen freundliches Lächeln zum Symbol seiner Amtsperiode geworden war.

Ohne Zweifel war Kenndy eine seltene und besondere Erscheinung der neuzeitlichen Geschichte. Hier begegneten die USA einem ihrer Bürger, der eigentlich von frühester Jugend an auf seinen Beruf als Politiker erzogen und vorbereitet worden ist. Die äusseren Faktoren begünstigten seine Laufbahn. Sein Vater, amerikanischer Diplomat, verstand es, seinen materiellen Reichtum durch eine erstklassige Erziehung seiner Kinder in bleibende Werte zu wandeln. Noch niemals hatten die Amerikaner einen so jungen Mann zu ihrem Präsidenten gewählt. Kennedy war 43 Jahre alt, als er sein Amt antrat.

Kennedy war erst 29 Jahre alt, als er seinen ersten Sieg bei den Wahlen zur Deputiertenkammer errang. 1953 hielt er seinen Einzug in den Senat. Sein damaliger Sieg über einen so alten und bewährten Politiker wie Henry Cabot Lodge lenkte die Aufmerksamkeit des ganzen Landes auf den damals 35-Jährigen. Als er von seiner Partei zum Präsidentschaftskandidaten nominiert wurde, war niemand überrascht. Immerhin bedeutete seine Wahl aus mehreren Gründen eine Sensation. War er doch der erste Katholik, der zum Präsidenten des überwiegend protestantischen amerikanischen Volkes gewählt worden ist.

Die Rolle, die Kennedy in den schweren Jahren seiner Präsdientschaft gespielt hat, wird in anderen Zusammenhängen zu beschreiben und zu bewerten sein. Man kann es garnicht fassen, dass dieser Mann, der sich in Stunden grosser Gefahren und ernster Krisen bewährte, einem sinnlosen Attentat in der Blüte seiner Jahre zum Opfer fiel. Es dürfte zu diesem Zeitpunkt kaum zu überblicken sein, welche Konsequenzen der gewaltsame Tod für die Weltpolitik haben wird.

John F. Kennedy ist der vierte unter den 35 Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, — sein Nachfolger Lyndon B. Johnson ist der 36. Präsident, — der einem Mordanschlag zum Opfer fällt. Der berühmte Abraham Lincoln (1865), James A. Garfield (1881) und William Mac Kinley (1901) fanden ebenfalls ein gewaltsames Ende.

Ohne das Recht zu haben, dem Urteil der Geschichte vorzugreifen, dürfte Kennedy in die Reihe der grossen Staatsmänner der USA und seiner Epoche einzuordnen sein. —

Meir Argow gestorben

Tel Aviv. — Meir Argow, Mitglied der Knesset und Präsident der parlamentarischen Kommission für Sicherheit und auswärtige Angelegenheiten, erlitt mehrere Herzanfälle, die seinen Tod herbeiführten. Er war 57 Jahre alt.

Aus Russland gebürtig, kam Argow (Grabowsky) 1926 nach Palästina. Er war Sekretär des Arbeiterrates von Petach Tikwa und später Direktor der Kolonisations-Abteilung der Histadrut. Seit 1949 war er Knesset-Abgeordneter. Seit dem 18. Zionisten-Kongress nahm Argow an allen Kongressen teil. (ITA)

Attentat auf die Freiheit

(Schluss von Seite 1)

Entwertung des einzelnen Menschen, den er als den Träger der kollevtiven Verantwortung ansah. Nicht das Kollektiv sollte den Menschen ersetzen, sondern der Mensch dem Kollektiv sein Gepräge geben. Die Verantwortung dse Einzelnen findet in der Pflichterfüllung gegenüber der Gemeinschaft ihren Niederschlag. Nicht aber umgekehrt: die Verantwortung des Kollektivs kann niemals die Verantwortung des Einzelnen ersetzen. Das ist der Ausdruck des echten Humanismus, Ergebnis unserer Erkenntnis auf dem dornigen Weg des menschlichen Fortschritts.

Wenn wir sagen, Kennedy war der Exponent der freien Welt, so meinen wir damit, dass er ein Kämpfer für das humanistische Weltbild gewesen ist, welches gewiss nicht einheitlich oder schematisch erfasst werden kann. Verschiedene Elemente formen dieses Weltbild, verschiedene Quellen speisen es, aus verschiedenen Wurzeln ist es gewachsen. In der Sprache der heutigen Zeit gehören die Menschenrechte ebenso wie die Freiheit des Einzelnen und das Selbstbestimmungsrecht der Völker zu diesen Idealen, für die sich der Westen einsetzt, wenn auch seine Anstrengungen zur Durchsetzung und zur Verteidigung dieser Vorstellungen nach der Meinung vieler nicht ausreichen, um in diesen harten Auseinandersetzungen mit den adversen Standpunkten bestehen zu können.

Das Unglück der Ermordung Kennedys hat die Solidarität der amerikanischen Länder gestärkt, die aus Gründen der Zeitpolitik oftmals viel zu schwach geworden ist, um die erforderliche Einheit aufrecht zu erhalten. Das Schicksal aller Amerikas und ihre historische Rolle beim Kampf für das Ueberleben der Demokratie und ihrer Postulate ist nicht allein durch die gegnerischen Auffassungen über die künftige Gesellschaft gefährdet, sondern durch eine verfehlte Politik belastet, die nach unserer Meinung von den Nordamerikanern betrieben wird. Die gemeinsamen Gedanken von der Gestaltung einer gemeinsamen Zukunft müssen weit mehr unterstrichen werden, als dies in der Tagespolitik durch die Wahrnehmung mitunter kleinlicher Sonderinteressen der Fall ist. Der Schicksalsschlag, der alle Amerikas getroffen hat, sollte ein neuer Anlass zur Ueberprüfung des Weges sein, der von diesen Kontinenten im Kampf um die menschliche Freiheit und um eine bessere Zukunft aller Völker ausgetragen werden muss. Der Träger der Fahne fiel, aber die Fahne selbst muss hoch gehalten werden.

Die freie Welt sieht sich einem doppelten Angriff gegenüber. Es stehen durchaus nicht allein die humanistischen Ideale den sich ausbreitenden kommunistischen Ideen gegenüber, die bereits in verschiedenen amerikanischen Ländern — und keineswegs nur in Kuba — Wurzeln schlagen konnten. Auch die Reaktion marschiert, der Rechtsextremismus, der mit seinen faschistischen Gedanken die gleichen Gefahren für das Völkerleben wie der Kommunismus heraufbeschwört. Vom Feuer verbrannt oder vom Wasser verschlungen zu werden, führt beides zum Untergang. Der rechte wie der linke Extremismus sind nur unter der Voraussetzung denkbar, dass das Verantwortungsbewusstsein des Individuums zerstört und durch die fiktive kollektive Verantwortung verdrängt wird, die in ihrem Wesen eine kollektive Unverantwortlichkeit bedeutet. Hinter den Machtkämpfen auf dem Gebiet politischer oder wirtschaftlicher Positionen steht das Ringen um die Zukunft des Menschen, den die negativen Kräfte des Massenwahns von einem Träger des Willens zu einem Instrument degradieren wollen, dem nur bestimmte, fest determinierte Funktionen zufallen.

Kennedy war einer der wenigen, die den Mut hatten, in entscheidenden Stunden den gegnerischen Mächten mit Energie und Entschlossenheit entgegenzutreten. Er hat in der Kuba-Krise die Gefahr einer ‚legalisierten' Infiltration antidemokratischer Auffassungen abgewandt, weil er verstand, dass auch die Demokratien mitunter gezwungen sind, ihre Bereitschaft zu zeigen, für ihre Auffassungen einzutreten und nicht kampflos das Feld zu räumen. Weil Kennedy in einem bestimmten Augenblick die „Zähne zeigte", verstand Krutschew, dass er es mit einem Gegner zu tun hat, mit dem sich zu verständigen, ratsam erscheinen musste. Schwachen Gegnern diktiert man, mit einem starken Partner aber tritt man in Verhandlungen. Das war der Hintergrund für das Einlenken der russischen Diplomatie.

Die Schüsse in Dallas dürften die amerikanische Oeffentlichkeit aufgerüttelt haben. Vielleicht verhallen sie nicht mit dem Abklingen des Schmerzes, den eine ganze Nation über den tragischen Tod eines von ihr geliebten Präsidenten empfindet. Vielleicht lösen diese Schüsse neue Energien aus und bringen dem ganzen amerikanischen Volk die grosse Verantwortung zum Bewusstsein, die heute nicht nur auf dem Präsidenten dieses Landes, sondern auf seinem Volke ruht, um für die Freiheit und die Menschenrechte zu kämpfen.

Bürgerlicher Wohlstand der Nation genügt nicht, um die Zukunft einer aufgewühlten Welt zu sichern. Dieser Wohlstand wird in ein Nichts zerstieben, wenn andere hungern, wenn Not und Verzweiflung, von Demagogen geschickt ausgenutzt, zu Triebkräften antidemokratischer Bewegungen gemacht werden. Ohne Zweifel ist die westliche Front weder stabil noch ist sie einheitlich. Auch die Amerikaner sollten verstehen, dass ein Paktieren mit den destruktiven Mächten des Feudalismus und der äussersten Rechten zum Untergang führt. Es ist gefährlich anzunehmen, dass der Gegner der westlichen Kulturen und unserer Zivilisation nur der Kommunismus sei, den die westlichen Mächte bekämpfen, mit dem sie aber gute Geschäfte zu machen bereit sind. Mehr Klarheit, mehr Entschlossenheit, mehr Gradlinigkeit sind erforderlich. Wenn Koexistenz bejaht wird, so darf sie niemals zu einer Verwischung der ideologischen, der geistigen Grenzen führen.

Die Allianz für den Fortschritt muss auf demokratischen Grundlagen ruhen. Sie kann niemals zu irgendwelchen Privilegien hinüberleiten, die eine Hegemonie des einen über den anderen begründen. Die unbestreitbare Ueberlegenheit mancher Völker über andere Nationen, die sich in deren politischen Möglichkeiten oder in wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit ausdrücken mag, darf das Prinzip der Gleichheit und damit der Brüderlichkeit nicht aufheben, sonst erledigt sich die Demokratie selbst. Hier ruhen auch in der Realität des täglichen Lebens viel grössere Gefahren für die Demokratie, als solche in der Feindschaft oder Gegnerschaft kommunistischer Länder zu suchen sind.

Die Klarheit der politischen Linie des Westens muss wieder erreicht werden. Man kann nicht mit Ländern paktieren, die in der Praxis ihres politischen Lebens die Grundsätze der Demokratie verhöhnen. Die Rivalität zwischen Westen und Osten darf niemals das Verlassen derjenigen Vorstellungen rechtfertigen, die das Lebens- und Weltbild des Westens ausmachen. Die Stärke der westlichen Politik kann niemals in Konzessionen bestehen, die unsicheren Kantonisten gemacht werden. Nachgiebigkeit sichert kein Ziel. Das ist keine theoretische Doktrin, sondern eine bittere Erfahrung. Wenn das Weisse Haus heute die ägyptische Interventionspolitik in Algerien toleriert, so bricht damit die amerikanische Politik ihre eigenen Grundsätze. Man hat schon allzu lange und allzu grosszügig zugesehen, wie dieselben Kräfte in anderen Staaten, in Syrien, im Irak, im Yemen ungestraft eingriffen. Das wird nicht als Toleranz, sondern als Schwäche interpretiert.

Noch kann man nicht übersehen, welche Folgen der Mord an Kennedy haben wird. Die schwere Krise wird aber niemals durch Unentschlossenheit überwunden werden. Die Amerikaner sollten sich selbst treu bleibes und das Banner der Freiheit hochhalten, unbeirrt und unerschrocken, wofür ihre besten Söhne gelebt haben und gefallen sind.

Um KZ-Arzt Schumann

Bonn. — Der ghanaische Botschafter in Bonn ist, wie unlängst bekannt wurde, vor kurzem zur Berichterstattung nach Akkra zurückgerufen worden. Offiziell ist nicht bekannt, ob ein ghanaischer Gegenschritt zur Rückberufung des deutschen Botschafters Reichhold vorliegt. Reichhold war nach Bonn gerufen worden, nachdem die Errichtung einer ghanaischen ständigen Handelsvertretung in Ostberlin bekanntgegeben worden war.

Im Auswärtigen Amt in Bonn hält man auch für möglich, dass der ghanaische Botschafter im Zusammenhang mit deutsch-ghanaischen Auslieferungs-Gesprächen nach Akkra gerufen worden ist. Das Bundesjustizministerium habe sich geweigert, heisst es, einen ghanaischen Praktikanten auszuliefern, der auf Ersuchen der ghanaischen Regierung in Hannover unter dem Verdacht festgenommen worden ist, ghanaische Banknoten gefälscht zu haben.

Auf deutscher Seite habe man die Auslieferung davon abhängig gemacht, dass Ghana auch den KZ-Arzt Dr. Schumann an die Bundesrepublik ausliefert. Dr. Schumann wird beschuldigt, in Auschwitz an Häftlingen Versuche zur Sterilisation mit Röntgenstrahlen vorgenommen zu haben. „Dieses Verfahren ist nicht nur schmerzhafter, sondern auch kostspieliger als die operative Sterilisation", heisst es in einem Bericht Schumanns an Himmler, dessen Fotokopie der ghanaischen Regierung übergeben worden ist. Die Versuche Schumanns haben den Dokumenten zufolge zum Tod mehrerer hundert Juden, Zigeuner, Polen und anderer Häftlinge geführt.

Die seit zwei Jahren laufenden Auslieferungs-Verhandlungen haben noch zu keinem Erfolg geführt, weil die ghanaische Regierung die Möglichkeit eines die Auslieferung ausschliessenden „politischen Verbrechens" nicht von der Hand weist. Schumann ist von der ghanaischen Regierung als Arzt im Bezirk Keta-Krachi angestellt worden.

LA SEMANA ISRAELITA
Semanario — aparece los Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Lida.
Verantwortlich:
Dr. Hardi Swarsensky
Pueyrredón 2190, 1º izq.
T. E. 83-2613

Abono-Preise:
Argentinien:
$ 100.— pro Quartal
Ausl. $ 600.— jährl.

Studenten aus Lateinamerika

Sao Paulo. — 88 lateinamerikanische Studenten aus 15 Ländern nahmen in den ersten neun Monaten des laufenden Kalenderjahres an Kursen teil, die im Rahmen der OEA in Israel veranstaltet wurden und die landwirtschaftliche Planung, die Rolle der Kooperativ-Organisation innerhalb von im Aufbau befindlichen Gesellschaften, sowie Ackerbau und Bewässerung in trockenen Gebieten behandelten. Diese Mitteilung machte der israelische Botschafter in Brasilien, Arie Eshel, auf der zweiten Sitzung des Wirtschafts- und Sozialausschusses.

Eshel führte aus, die neuen von seinem Land und der OEA für das Jahr 1964 geplanten Kurse seien unabhängig von den Stipendien, die Israel aufgrund bilateraler Abkommen an die verschiedenen Länder Lateinamerikas erteilt hat. Hierbei unterstrich er, dass Israel ein Interesse habe, in noch grösserem Umfang „zum Fortschritt unserer Freunde auf diesem Kontinent und so zur Stärkung der Freiheit und Demokratie in einem der wichtigsten Räume der Welt" beizutragen." (ITA)

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Neue Telef. Nr.:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

Jaime Liebling
S. A.
SPERRHOELZER
HOELZER
DIAZ VELEZ 5224
Tel.: 89-9349, 33-9305

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken - Tallisbeutel - Käppchen - Mazzot-Taschen - Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. I. RIVERA 2585
(fr. Bebedero)
T. E. 73-9155

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037, 4º B.
46-1716 und 48-2124

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
T. E. 76-6784 u. 76-2312

Dr. J. P. Kroll Bieber
INNERE MEDIZIN u. RHEUMATISMUS
Arzt am Hosp. Pirovano
Mo., Mitt., Frei., 15-20 Uhr
3 de Febrero 2030 76-0266
Privat 52-7734

Dr.
B. Schwarcz
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 · 52-8214
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
Cardiología — Hospital Fernández
Radio X — Durchleuchtung — Electrocardiogramme
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: Montags bis Freitag: 15—18 Uhr
Sonnabend: 14—16 Uhr

VARICES-ULCERAS
DE LA PIERNA — ARTERIOSCLEROSIS
Dr. SAUL UMANSKY
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362
VON DER STUDIENREISE ZURUECK
Sprechstunden nach telef. Vereinbarung

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung.
JOSE HERNANDEZ 2518, T.E. 76-8673 u. 73-0500

Dr. L. KLEIN - Médico
Magen- und Darmkrankheiten
Roentgen-Untersuchungen
SPRECHSTUNDEN:
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 T. E. 58-4052

Ein Prozess in Hannover

von JAKOB KATZ-ROGASEN

Schon jetzt überschattet der Auschwitz-Prozess, dessen Beginn auf den 20. Dezember angesetzt wurde, — möglicherweise muss man jedoch mit einer Verlegung des Termins rechnen, — alle vorangegangenen und alle laufenden Kriegsverbrecher-Prozesse. Dennoch sollte die Oeffentlichkeit, auch die jüdische Oeffentlichkeit in der Welt, ihre Aufmerksamkeit einem Prozess zuwenden, der seit einigen Wochen in Hannover läuft. Dort stehen der Chef der Gestapo-Leitstelle Lodz und Leiter des Einsatz-Kommandos 8, Otto Bradfisch, und sein „Sachbearbeiter für Judenangelegenheiten", der Kriminalkommissar und SS-Hauptsturmführer Günter Fuchs vor ihren Richtern. Hier werden die Mordtaten und die Zustände in Chelmno nochmals aufgerollt, die bereits mit anderen Angeklagten und vor anderen Richtern ein Bild des Schreckens und der Verrohung nazistischer Mordhelden geliefert haben.

Die Angeklagten täuschen den Eindruck vor, als hätten sie sich niemals gekannt. Der eine, Herr Badfisch, macht einen unbeweglichen Eindruck, als ob all das, was dort verhandelt wird, ihn nichts angeht; der andere, Fuchs, weisshaarig, macht einen nervösen Eindruck. Der Zuhörerraum ist stets überfüllt, im Gegensatz zu manchen anderen KV-Prozessen vor deutschen Gerichten.

Um auch den Zweiflern klarzumachen, was hinter den Worten und Begriffen KZ, Gaswagen, Endlösung der Judenfrage steht, seien nur drei Zeugenaussagen zitiert, die zunächst die Welt der Mörder illustrieren. Von diesen Beteiligten erfährt man selten etwas von der Welt der Opfer. Sie sind auch heute noch zu einem grossen Teil in alten Gedankengängen verstrickt. Da wurde ein Kurt Möbius vorgeführt, der bereits im Bonner Kulmhofprozess zu acht Jahren Zuchthaus in erster Instanz verurteilt worden ist. Der Zeuge wurde jetzt über seine Funktionen in der Mordmaschine befragt und erwiderte: „Ich musste die jüdischen Menschen, die in Kulmhof ankamen, belügen ..." Er erzählte ihnen, sie würden jetzt gebadet und dann im Lastkraftwagen in ein anderes Lager gebracht werden.

Der Vorsitzende fragte den Zeugen, wie lange die Tötungen gedauert haben. Die Antwort: „Ich weiss es nicht". Dann auf eine weitere Frage fügte er hinzu: „Ich habe Schreie aus dem Wagen gehört. Im Jahre 1943 und später wusste jeder in der Umgebung, was in Kulmhof vor sich ging". —

Dann erscheint ein anderer Zeuge, der heute noch Gendarmerie - Wachtmeister ist. Damals in Kulmhof war er ‚Rottwachtmeister'. Er machte Absperrungsdienst und schaufelte, wie viele andere. Er musste alte Gräber ausheben und die Leichen herausholen, als die Nazis die Spuren ihrer Verbrechen vor den heranrückenden russischen Truppen vertuschen wollten. Dieser Zeuge, namens Walter Nonnen, hat auch den Gaswagen gesehen. Er war dabei, als der Gaswagen geöffnet wurde. Leichenklumpen seien aus dem Wagen herausgezerrt worden. Es waren auch Kinder dabei, sagt der Zeuge.

Vorsitzender: „Wie war das denn, als Sie dahin kamen und mit denen sprachen, die Ihr Vorkommando waren?"

Zeuge Nonnen: „Die Kameraden, die schon da waren, lobten das Kommando — sie hätten dort sehr gut verdient!"

Vorsitzender: „Wie, war das alles? Aber da wurden doch Menschen umgebracht? Lobten Sie das Lager auch?"

Der Zeuge: „Nun, wir bekamen Tagegeld..."

Die Täter und Mittäter, die Handlanger und Schaufler, sie alle bekamen Tagegeld. Während die Zulage an der Front eine Mark betragen hat, wurden hier „an der Schlachtband des industriellen Serienmordes" täglich bis zu 13 RM Zulagen gezahlt...

Und für all diese Verbrechen wird immer wieder Generalamnestie verlangt...

Schliesslich erscheint unter anderen weiteren Zeugen der frühere Oberst der Schutzpolizei Hannover, Ottomar Röse. Er habe von einem Hauptmann Maass im März 1942 von den Vergasungen in Chelmno erfahren. Maass sei es gelungen, unter Vortäuschung einer Krankheit von dort versetzt zu werden. Ihn, den Röse, habe interessiert, was in Chelmo wirklich vorgeht. So habe er sich von dem Lagerleiter Lange eines Tages mitnehmen lassen und sei nach Chelmno gekommen. Mit Lange sei er hinter dem Gaswagen vom ‚Schloss' ins Waldlager gefahren. Der Gaswagen hielt an. Der Zeuge gibt folgende Schilderung:

„Ich sah, wie der Gaswagenfahrer einen Hebel umlegte, und dann hörte ich Schreie aus dem Wageninnern, furchtbare Schreie. Es ist ein Irrtum zu glauben, dass die Abgase die Juden gleich töteten. Man denkt das, weil man weiss, dass Menschen in der Garage bei laufendem Motor umgefallen sind und tot waren. Aber hier war das anders. Ich hörte das Schreien, Wimmern, Jammern und es erstarb nicht. Ich sah nach der Uhr. Nach zehn Minuten schrien die Menschen immer noch.

„Nach zwanzig Minuten endlich wurden die Türen geöffnet. Es war ein Anblick, den ich nie vergessen werde: eine Frau hatte zwei kleine Kinder auf dem Arm. Sie war tot, aber die Kinder lebten. Und dann, Herr Vorsitzender, geschah etwas Entsetzliches. Einer der SS-Männer trat hervor und schoss erst dem einen, dann dem anderen Kind in den Kopf. Das vergisst man nicht, auch nicht nach zwanzig Jahren." —

Dann wurden jüdische Zeugen verhört. Einer von ihnen, der heute in Kanada lebt, beschuldigte Fuchs, ein älteres Ehepaar ermordet zu haben. Fuchs sei um die beiden herumgegangen und habe sie gefühllos mit Genickschüssen getötet. Das Ehepaar habe sich fest an den Händen gehalten, als es auf der Erde kniete. Nach den Aussagen des Zeugen, der damals der jüdischen Ordnungspolizei im Ghetto angehörte, sollte das alte Ehepaar zur Vergasung abtransportiert werden. In seiner Todesangst habe es zusammen mit einer Gruppe Leidensgenossen den Sammelpunkt im Ghetto Lodz eigenmächtig verlassen. Der Zeuge beteuerte, er erkenne Fuchs einwandfrei als den Täter wieder. Der Angeklagte versicherte dagegen, er könne sich weder an diesen Fall noch überhaupt an einen Massenausbruch erinnern.

Ein anderer Zeuge, der 54 Jahre alte Mosze S. aus Israel, bezichtigte Fuchs, an dem Tod seiner Mutter und seiner beiden kleinen Söhne schuldig zu sein.

„Du Mörder, was hast du mit meinen Kindern gemacht? Gib mir meine Kinder wieder!" Diese Worte schrie die 51jährige Zeugin Ida W. aus Paris dem Angeklagten Günther Fuchs zu. Dann brach sie zusammen. Justizbeamte trugen sie aus dem Saal. Die Frau hatte zuvor berichtet, Fuchs habe ihr 1942 ihre drei und vier Jahre alten Kinder aus den Armen gerissen. „Die Kinder haben sich an mich geklammert und gerufen: ‚Mutti, lass uns nicht allein'," berichtete die Zeugin unter Tränen. Sie sei dann hinter den Kindern, die mit alten Leuten abtransportiert wurden, hergelaufen, bis Fuchs sie mit einem Schuss ins Bein auf der Strasse niedergestreckt habe.

Aber die Angeklagten wissen von nichts. Eine schreckliche Mentalität der Verantwortungslosigkeit und Gleichgültigkeit breitet sich aus. Die sich ständig wiederholenden Anträge auf Generalamnestie für solche Verbrechen sind überhaupt nur aus solcher Gesinnung zu verstehen. Aber auch die Einstellung mancher „Wiedergutmachungsbeamter" wird erst aus dieser negativen Perspektive begreiflich. Wenn diese arme Frau, der man die beiden Kinder entrissen hat, und die von einem der vielen Mörder, deren Schar nicht übersehbar ist, in den Fuss geschossen wurde, jetzt Gesundheitsschaden geltend macht, dann muss sie beweisen, dass dieser Fuchs geschossen hat (!)...

Im Angesicht dieser ungeheuerlichen Schandtaten wird selbst eine gutgemeinte Wiedergutmachung zur Farce... Aber von Gutwilligkeit der Behörden kann heute nur noch selten die Rede sein. —

Der hannoveranische Prozess ist noch nicht abgeschlossen. Er bietet im übrigen nur einen kleinen Ausschnitt des schrecklichen Geschehens, dem sechs Millionen Juden zum Opfer fielen.

LA SEMANA ISRAELITA
BISEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires — PUEYRREDON 2190, 1º izq. — T. E. 83-2611
29. November 1963 — 13. Kislew 5724

Arabische Eindringlinge erschossen

Tel Aviv. — Vier arabische Eindringlinge wurden unlängst am Gaza-Streifen von israelischen Grenzwachen erschossen. Ein Sprecher der israelischen Armee gab bekannt, dass bei den Toten ein Maschinengewehr mit Munition gefunden wurde. (AWZ)

Abschaffung von Visen

Tel Aviv. — Zwischen Israel und Italien und den Benelux-Ländern sind Verhandlungen über gegenseitige Abschaffung von Einreisevisen im Gange.

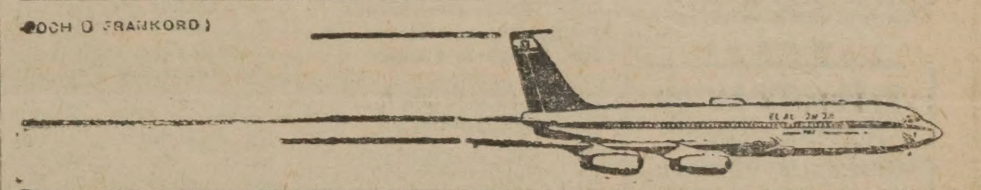
GUENSTIGE EXKURSIONEN
nach
ISRAEL

JANUAR und FEBRUAR einschliesslich Hotels und Verpflegung.
Auskünfte:
Reisebüro GLOBUS
ALSINA 1418 — Bs. Aires
Tel. 38-5869 — 1447
37-9142

SCHECKS ODER UEBERWEISUNGEN IN D-MARK ODER DOLLAR
Bevor Sie wechseln erfragen Sie unsere Preise
Man spricht Deutsch
CASA PIANO S.A.
347 - SAN MARTIN - 128

Anspruchsvolle Herren sollten ihre Kleidung bei CARLTON kaufen!
Dort legt man Wert auf Qualität, innen und aussen. Bei einem CARLTON-Anzug sind alle Details berücksichtigt.
• Grossauswahl in Fertig-Kleidung und Stoffen für feinste Masskleidung.
• Bei CARLTON ist der Kunde Koenig.
Carlton
Ernst Koppel
Maipú 982 Tel. 31-7845
50 Meter Plaza San Martin mit vielen Verbindungen und Parkmöglichkeit.

Teppichhaus - M. Hochberg
UNERREICHTE AUSWAHL AN HANDGEKNUEPFTEN TEPPICHEN IN ERSTKLASSIGEN QUALITAETEN FUER JEDES GEMUETLICHE HEIM.
Eigene Fabrikation — Unverbindliche Vorführung
Auf Wunsch Zahlungserleichterungen
MASCHINENTEPPICHE IN ALLEN FARBEN UND GROESSEN, AUSLEGEN VON APPARTEMENTS MIT REIN WOLLENEM VELOUR.
Verkauf an Private nur Samstag und Sonntag von 9—19 Uhr im Ausstellungshaus
Calle ANDONAEGUI 2083
Tel.: 52-2993 — 1 Quader von Station Urquiza



AL
LINEAS AEREAS DE ISRAEL
En las principales ciudades de Europa y en Nueva York lo espera un potente jet de EL AL para llevarlo a Israel* por la ruta más rápida y cómoda: la del aire. Gozará de un servicio que se cuenta entre los mejores del mundo y disfrutará de la tradicional cortesía israeli. Y en alas de EL AL usted ya está en Israel. Consulte a su agente de viajes.
* Sabe usted que ahora puede llegar a Tel Aviv vía TEHERAN por EL AL?
Oficina para Sud América: DIAG. JULIO A. ROCA 550 - 1º - Tel. 30-3757/8318 - BUENOS AIRES

Ereignisse der Woche

Amtsübernahme bei der DAIA

In der vergangenen Woche fand die Amtsübertragung auf den neuen Vorstand der DAIA statt, nachdem der Präsident dieser wichtigsten argentinischen jüdischen Organisation, Dr. Isaac Goldenberg, einen kurzen Bericht über die vergangenen beiden Jahre gegeben hatte, in denen sich die DAIA wie kaum jemals zuvor im Angesicht der vielen nazistischen Umtriebe im Lande zu bewähren hatte.

Besondere Worte des Dankes fand er für die ausscheidenden Mitglieder. Er gedachte an den während der Amtszeit verstorbenen Generalsekretär der DAIA, Dr. Alejandro Lutzky, der sich ausserordentlich bewährt hat und leider in jungen Jahren an einem unheilbaren Leiden verschied. Dr. Goldenberg erwähnte ferner die wirksame und zielbewusste Tätigkeit des Nachfolgers von Dr. Lutzky, Herrn Dr. Abraham Gorbatt, dessen dynamische Tätigkeit sich insbesondere auf die guten Beziehungen zu führenden argentinischen Kreisen ausgewirkt hat. Schliesslich erwähnte Dr. Goldenberg auch die schwere, hingebungsvolle Tätigkeit des bisherigen ‚Tesorero', Herrn Jacob Murmis, der anschliessend selbst in geistreichen Worten auf seine mehr als 50jährige aktive Arbeit für jüdische Organisationen hinwies und die Bedeutung der Tätigkeit der DAIA unterstrich.

Der neue Vorstand

Ehrenpräsident:
Dr. Moises Goldman

Die umfangreiche Arbeit, die von Herrn Dr. Moises Goldman im Laufe vieler Jahre als Präsident der DAIA und als Präsident der lateinamerikanischen Exekutive des Jüdischen Weltkongresses geleistet worden ist, rechtfertigt vollkommen seine Stellung als Ehrenpräsident dieser Organisation. Dr. Isaac Goldenberg wies bei der Begrüssung des Herrn Dr. Moisés Goldman besonders darauf hin, dass Dr. Goldman bei der ersten Begegnung der DAIA mit dem Präsidenten der Republik, Dr. Artur U. Illia, das jüdische Problem in einer Form repräsentiert hat, die man nur als die Erklärung eines wirklichen Staatsmannes bezeichnen kann.

Präsident:
Dr. Isaac Goldenberg

Auf Wunsch aller Kreise des argentinischen Judentums hat Dr. Goldenberg auch für die nächste Amtsperiode die Präsidentschaft übernommen. Er wird von allen Kreisen in seiner Arbeit unterstützt. Der Erfolg der DAIA und die Abwendung aller dem argentinischen Judentum drohenden Gefahren in den letzten zwei Jahren sind im wesentlichen der unermüdlichen Arbeit, der politischen Reife und dem starken Willen von Dr. Goldenberg zu verdanken.

Erster Vizepräsident:
Ing. Gregorio Faigón

Auch die Wiederwahl des Ing. Faigón erfolgte auf Wunsch aller Kreise. Während der Abwesenheit von Dr. Goldenberg hat er die Geschicke der DAIA hervorragend geleitet.

2. Vizepräsident:
Dr. Bernardo Beiderman

Mit Dr. Beiderman kommt ein neuer Mann in die DAIA. Er ist Beigeordneter Professor für Strafrecht an der Nationalen Universität von Buenos Aires und bekleidet eine grosse Reihe weiterer wissenschaftlicher Positionen und Ehrenämter.

3. Vizepräsident:
Dr. León S. Pérez

Dr. Pérez, der bereits zu früheren Zeiten dem Vorstand der DAIA angehört hat, ist Professor der Psychologie und Psychiatrie an der Litoralen Universität, Mitglied verschiedener wissenschaftlicher Organisationen, bekannter zionistischer Politiker und Schriftsteller, sowie Direktor der Zeitschrift „Nueva Sion".

Generalsekretär:
Herzl Gesang

Der neue Generalsekretär der DAIA ist ein bekannter zionistischer Politiker, Präsident der Allgemeinen Zionisten, Mitglied des Präsidiums der Weltorganisation der Allgemeinen Zionisten und Mitglied des zionistischen Aktionscomités.

1. Prosekretär:
Dr. Mario J. Bendersky

Auch Dr. Bendersky ist neues Mitglied des Vorstandes der DAIA. Er ist Professor für Zivilrecht an der Juristischen Fakultät der bonaerenser Universität sowie Mitglied verschiedener wissenschaftlicher Organisationen. Zur Zeit ist er Sekretär des Hakoaj.

2. Prosekretär:
Dr. José Kestelman

Dr. Kestelman ist wirtschaftlicher Berater der C. G. E. sowie Mitglied des Instituts für wirtschaftliche und finanzielle Forschungen dieser Institution. Er gilt als hervorragender Fachmann für Aussenhandel und bekleidet viele wissenschaftlich-wirtschaftliche Positionen. Er ist Direktor der jüdischen Zeitschrift „Opinión".

3. Prosekretär:
Ing. Jaime Feldman

Ing. Feldman vertritt in der DAIA den religiösen zionistischen Flügel. Er gehört der Exekutive des Hapoel Hamisrachi an und ist Vizepräsident der Zionistischen Landesorganisation in Argentinien.

Tesorero:
Pedro Pechersky

Herr Pechersky ist gleichzeitig der Tesorero der Vereinigten Israel-Kampagne, Mitglied der Argentinisch-Israelischen Handelskammer und ein bekannter Industrieller, dessen Rat und Meinung in allen jüdischen Kreisen gesucht sind.

1. Protesorero:
Alexander Wohlgemuth

Aufgrund seiner ausserordentlich wirksamen Arbeit wurde Herr Wohlgemuth einstimmig wiedergewählt. Er ist der Vertreter des zentraleuropäischen Sektors in der DAIA und Mitglied des Vorstandes der Nueva Comunidad Israelita.

2. Protesorero:
Guillermo Agrest

3. Protesorero:
Cont. Jacobo S. Byskubicz

Beide Herren sind in verschiedenen jüdischen Organisationen führend tätig.

Die Beisitzer im neuen Vorstand

Dr. Sion Cohen Imach

Dr. Cohen Imach ist ein bekannter Repräsentant der sefardischen Juden und Mitglied des Instituts für Argentinisch-Israelischen Kulturaustausch.

Dr. Noé Davidovich

Ein bekannter Professor für ökonomische Wissenschaften, Sekretär des Haschomer Hatzair, übt Dr. Davidovich auch andere wichtige Funktionen in seiner beruflichen wie auch in seiner gesellschaftlichen Tätigkeit aus.

Gregorio Fainguersch

Präsident der AMIA, des argentinischen jüdischen Gemeindeverbandes, früherer Sekretär der Poale Zion, spielt heute Herr Fainguersch eine entscheidende Rolle im jüdischen Leben Argentiniens.

David Fleischberg

Ein bekannter zionistischer Mitarbeiter, vor allem des Hanoar Hazioni und des Macabi.

Ing. Isaac Glikman

Früherer Präsident des Macabi, Mitarbeiter der Vereinigten Kampagne.

Ing. Miguel Goldfeld

Vorsitzender der Kommission „de Etica" der Vereinigten Kampagne, Vizepräsident des Hacoaj.

Abraham Goldmic

Mitglied wichtiger Kredit-Kooperativen.

Emilio Gutkin

Früherer Präsident der AMIA, früherer Vizepräsident des KKL und der Vereinigten Kampagne, Präsident der Zionistischen Organisationen in Argentinien, spielt Herr Gutkin seit vielen Jahren im jüdischen Leben eine hervorragende Rolle.

Dr. Alberto D. Kaplan

Leitender Arzt des Hospital „Ezra", Direktor der OSE.

Samuel Lecman

Mitglied des Vorstandes der AMIA und Zentralen Comités der Vereinigten Kampagne.

Dr. Mauricio Lustgarten

Mitglied der Exekutive der Revisionisten und der Leitung der argentinischen Zionistischen Organisation, der bereits vor einigen Jahren dem Vorstand der DAIA angehört hat.

Dr. Raúl Malimovca

Führendes Mitglied der Hebraica, Sekretär der argentinischen Zionistischen Organisation.

Dr. Isaac Michanie

Führendes Mitglied sefardischer Organisationen.

Dr. Meir Muchnik

Mitglied der Kommission für Verfassungsrecht in der Asociación de Abogados de Buenos Aires, Generalsekretär der Allgemeinen Zionisten.

Dr. Jorge Panick

Führendes Mitglied der Freundes-Organisation für die Hebräische Universität und das Weizmann-Institut.

Dr. Norberto Preiser

Vorstandsmitglied der Congregación Israelita und anderer Organisationen.

Alberto Pariente

gehört zum marokkanischen Sektor und ist führend in der Congregación Israelita Latina tätig.

Abraham Regatky

In den wirtschaftlichen Organisationen an führender Stelle tätig.

Dr. Hardi Swarsensky

Als einziges Mitglied des Vorstandes der DAIA ad personam gewählt. —

Kassenrevisoren sind die Herren Dr. Alberto Pessach Jedida Efron und Israel Davidovich.

Johnson an Levi Eshkol

Jerusalem. — Ministerpräsident Levi Eshkol empfing aus der Hand des USA-Botschafters Walworth Barbour ein Kabel des Präsidenten Lyndon Johnson folgenden Inhalts:

„Mein lieber Premierminister, die Familie Kennedy, das amerikanische Volk und ich danken Ihnen aufrichtig für die Botschaft des Mitgefühls bei dem tragischen Tod des Präsidenten Kennedy. Ich weiss, dass Sie unsere Trauer teilen. Seine Freundschaft für Israel stand in der Tradition der engen Bande, die unsere Länder verknüpfen. Ich bin gewillt, diese Tradition nach bestem Vermögen fortzusetzen." (ITA)

Luach 5724

Wie in jedem Jahr legte auch jetzt — pünktlich zum Wechsel des Neuen jüdischen Jahres die Asociación Concordia Religiosa Israelita (Achduth Jisroel) den Luach in der gleichen Form wie in den vorangegangenen Jahre vor. Es handelt sich um eine ausserordentlich nützliche und belehrende Ausgabe, die nicht nur für den engeren Kreis der Mitglieder dieser Gemeinde wichtig ist, sondern allgemeines Interesse beanspruchen darf. Der Luach — der jüdische Kalender — ist der wichtigste Teil der Ausgabe, übersichtlich wie immer angeordnet. Auch wer kein grosser Kenner des Hebräischen und wer in jüdischen Sachen nicht stark bewandert ist, findet sich in diesem Luach zurecht.

Die Serie grosser Rabbiner-Persönlichkeiten wird mit einigen bekannten und uns bisher nicht vertrauten Menschen fortgesetzt, sodass hier wirklich jeder etwas lernen kann und Anregungen erhält. Auch die sonstigen Hinweise und Belehrungen sind wertvoll. Man muss dem Vorstand für diese Arbeit danken.

Juristen für den KKL

Wie in jedem Jahr fand jetzt ein Essen der Juristen statt, die im Rahmen ihrer beruflichen Arbeit auch die Interessen des Jüdischen Nationalfonds berücksichtigen, indem sie geeignete Fälle für Testamente und Legate zugunsten des KKL in Vorschlag bringen. Sehr geschickt leitete Herr Murmis die Versammlung, wobei er es verstand, das ernste Problem mit Humor lebendiger zu machen. Auch der neue Präsident des argentinischen Freundeskreises des KKL, Herr Dr. Raúl Novik, fand schöne Worte, um die stets gleichbleibenden Aufgaben des Nationalfonds in neuem Licht zu kennzeichnen. Für die Anwälte sprach Dr. Satanowsky. Auf einige Fragen rechtlicher Art, die von den anwesenden Rechtsanwälten

(Fortsetzung der Ereignisse auf Seite 5)

Radio - TV-Service
REPARACIONES
ARTEFACT. ELECTR.
HANS KUTZWOR
FLORIDA FCGB
SANTA ROSA 3477
T. E. 740-6579

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL

Dr. Hardi Swarsensky

ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
Wiedergutmachung
Lastenausgleich Rückerstattung

BUEROSTUNDEN:
DIENSTAG, MITTWOCH und FREITAG von 16—18 Uhr

T. E.: 83 - 2613

★

Dr. Günter Frey

ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen - Miets-, Zivil- und Handelssachen.

T. E.: 80 - 6930

★

PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

Die BAR MIZWA unseres Sohnes

LEONARDO NORBERTO

findet s.G.w. am 7. Dezember um 9 Uhr 30 in der Synagoge der Congregación Israelita, Libertad 785, statt.

ALFREDO GOTTLIEB und Frau
ROSA RUTH geb. GLEICHER

Salguero 1829 1° (

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 29. November	13. Kislev
Sonnabend, den 30. November	14. Kislev
Parschat WAYISCHLACH 1. B.M. XXXII3 - XXXVI43	
Haftara Owadia I 1—21	
Sonntag, den 1. Dezember	15. Kislev
Montag, den 2. Dezember	16. Kislev
Dienstag, den 3. Dezember	17. Kislev
Mittwoch, den 4. Dezember	18. Kislev
Donnerstag, den 5. Dezember	19. Kislev
Freitag, den 6. Dezember	20. Kislev
Sonnabend, den 7. Dezember	21. Kislev
Parschat WAYESCHEV 1. B. M. XXXVII 1 — XL 23	
Haftara Amos II 6 — III 8	
Sonntag, den 8. Dezember	22. Kislev
Montag, den 9. Dezember	23. Kislev
Dienstag, den 10. Dezember	24. Kislev
Mittwoch, den 11. Dezember	25. Kislev
1. Tag CHANUKKA	
Donnerstag, den 12. Dezember	26. Kislev
2. Tag CHANUKKA	
Freitag, den 13. Dezember	27. Kislev
3. Tag CHANUKKA	
Sonnabend, den 14. Dezember	28. Kislev
SCHABBAT CHANUKKA	
Parschat MIKETZ 1. B. M. XLI 1 — XLIV 17	
Haftara Secharia II 14 — IV 7	
Neumondsankündigung TEWET	
Sonntag, den 15. Dezember	29. Kislev
5. Tag CHANUKKA	
Montag, den 16. Dezember	30. Kislev
6. Tag CHANUKKA	
1. Tag ROSCH CHODESCH	

Ereignisse der Woche

(Fortsetzung der Ereignisse von Seite 4)

und Notaren (escribanos) gestellt wurden, antwortete Dr. Max Biedermann mit grosser Geschicklichkeit und Klarheit.

Abschliessend schilderte der zur Zeit in Argentinien weilende Generaldirektor des KKL in Jerusalem, Dr. Salomon Löwy, anhand erlebter Beispiele die bedeutende Rolle, die Testament und Legat sowohl für den Geber wie für den KKL besitzen.—

Schliesslich wurde die Bildung einer Kommission beschlossen, der die Herren Dres Satanowsky, Muchnik, Malimowka und Hardi Swarsensky angehören werden.

DAIA verurteilt Attentate

In einem Schreiben an den Landesverband der Lehrer und einem Brief an den Präsidenten des Nationalen Erziehungsrates, Dr. Rufino Jorge Varela, hat die DAIA namens der jüdischen Gemeinschaft Argentiniens ihrem Anschluss an die allgemeine Verurteilung Ausdruck verliehen, die gegen die Attentate auf Denkmäler von Domingo Faustino Sarmiento verübt worden sind. In der an Dr. Varela gerichteten Erklärung heisst es u. a.: „Gerade auf die Schule Sarmientos stützt sich die wahre Demokratie, das Prinzip der Gleichheit aller Menschen, die in ihrer Liebe zu Vaterland und Freiheit geeint sind, und diese Schule bildet die Grundlage unseres freien Lebens, das in jedem dieser Attentate angegriffen wird, die gegen die Denkmäler begangen werden, welche das Andenken dieses grossen Erziehers ehren."

Rabbiner-Konferenz

In diesen Tagen treten die Rabbiner der Gemeinden, die der Centra angeschlossen sind, zu einer Besprechung über wichtige Fragen grundsätzlicher und arbeitstechnischer Natur zusammen. Wie bekannt, wurde neben der Centra der Rabbiner-Verband gegründet, an dessen Spitze im Augenblick die Rabbiner Loewenstein (Santiago de Chile) und Dr. Winter (Montevideo) stehen.

Wie uns mitgeteilt wird, stehen Fragen religiöser, kultureller und erzieherischer Natur im Vordergrund der Verhandlungen. Wir werden über den Verlauf der Konferenz Mitteilungen machen, die für die Arbeit unserer Gemeinden von erheblicher Bedeutung sein kann.

Soweit wir erfahren konnten, haben die Rabbiner Dr. Winter (Montevideo), Loewenstein und Lubliner (Santiago de Chile), Dr. Lemmle (Rio de Janeiro), Goldstein (Perú) sowie die hier ansässigen Rabbiner ihre Teilnahme zugesagt.

Für Dienstag, den 4. Dezember ist eine Veranstaltung (um 21 Uhr in der Arcos 2319) angesetzt worden, bei der die auswärtigen Rabbiner zu Worte kommen werden. —

Beileid der DAIA

Anläßlich des tragischen Todes des Präsidenten der Vereinigten Staaten hat die DAIA im Namen der jüdischen Gemeinschaft Argentiniens folgendes Telegramm an USA-Botschafter Robert McClintock gerichtet:

„Zutiefst bestürzt durch die Nachricht vom Tode des Präsidenten John F. Kennedy sprechen wir die Anteilnahme der jüdischen Kollektivität am Schmerz der ganzen Welt an diesem dunklen Tag für die Demokratie aus. Möge das leuchtende Andenken an diesen Bannerträger der menschlichen Freiheiten den Demokraten die Kraft verleihen, das tragische Ereignis dieses unbegreiflichen Mordes zu überwinden."

Libertad-Synagoge wurde beschmiert

Eine Flasche mit roter Tinte wurde vor einigen Tagen gegen die Fassade der Libertad-Synagoge geschleudert. Auf den Stufen, die zum Tempel führen, fand man ein Paket, in dem man eine Bombe vermutete. Die Bundespolizei wurde verständigt und Sprengstoff-Sachverständige, die es vorsichtig öffneten, stellten fest, dass es ausser einem Bleigewicht ein Exemplar von Hitlers „Mein Kampf" und ein Flugblatt mit beleidigenden Angriffe gegen die jüdische Religion enthielt. Die Täter sind nicht ergriffen worden.

Architekt Dr. Mond s.A.

Mit grosser Bestürzung haben wir vom Ableben des ausgezeichneten Architekten Dr. Jonas Mond erfahren, der in verhältnismässig jungen Jahren — erst 57 Jahre alt — einem Herzleiden erlag. Mit dem Ableben von Dr. Mond erlitten nicht nur seine Frau und Tochter einen unersetzlichen Verlust, sondern das ganze argentinische Judentum, das nicht viele solcher Persönlichkeiten besitzt, wie es Dr. Mond gewesen ist.

Dieser Mann hatte zwei Komponenten seines Wesens: er war ein grosser Künstler und ein ganzer Jude mit allen Fasern seines Herzens. Damit war er berufen, der jüdischen Hoffnung und Sehnsucht, dem jüdischen Glauben äusseren Ausdruck zu verleihen, „Steine sprechen zu lassen", um einer alten und entwurzelten, neu werdenden und um Verwurzelung ringenden Gemeinschaft den würdigen Raum für ihre Gebete, für ihre kulturellen Bemühungen und gesellschaftlichen Bestrebungen zu schaffen.

Die Synagogen und Gemeindehäuser der Nueva Comunidad, von Bet Israel, der Achduth Jisroel, der Neubau Lamrot Hakol, ACIBA und auch die schöne Synagoge im Heim San Miguel sind seine Werke, mit denen er sich zugleich ein Andenken gesetzt hat.

Dr. Jonas Mond war ein Mensch von grossen und allgemeinen Interessen, ein Mann mit einem reichen Wissen auf vielen Gebieten der menschlichen Kultur, beseelt und erfüllt von den grossen Schätzen des jüdischen Geistes. Er war ein — zumindest äusserlich — ausgeglichener Mann, aber ein Mensch, der nicht und niemals stehen blieb, sondern weiter lernte und forschte, sich interessierte und um Erkenntnis rang.

Jonas Mond wird nicht vergessen werden. —

25 Jahre Freundeskreis der Hebraeischen Universitaet

Vor mehr als 25 Jahren, am 24. Juli 1938, beschloss ein kleiner Kreis im Hause Esra Teubal in Gegenwart des Sonderbeauftragten der Hebräischen Universität, Prof. Dr. Walter Fischel einen Freundeskreis der Hebräischen Universität zu schaffen, zu dessen Hauptaufgaben der kulturelle Austausch zwischen Israel und Argentinien gehören sollte. Man hatte geplant, Professoren auszutauschen und eine enge Verbindung zwischen den argentinischen Hochschulen und der Hebräischen Universität herzustellen.

Aus Anlass der 25. Wiederkehr dieses Datums wird eine kleine Feier der Zweigstelle Buenos Aires am Sitz der Organisation (Ayacucho 318) am Donnerstag, den 28. November, um 21 Uhr veranstaltet, bei der den Gründungsmitgliedern Diplome überreicht werden sollen. Es werden die Herren Dr. José Grinstein, Esra Teubal und Dr. Sansón Raskowsky sprechen, der der erste Vorsitzende des Freundeskreises gewesen ist. —

Ein Stipendium

Dr. Leopoldo Maler, der sich auf Plastische Chirurgie und Verbrennungen spezialisiert hat, ist nach USA abgereist, um sich an der betreffenden Fachabteilung der Universität New York in seiner Spezialität zu vervollkommnen. Dr. Maler erhielt zu diesem Zweck ein Stipendium für die Zeit von drei Monaten und wird anschliessend noch verschiedene amerikanische und mexikanische Fachinstitute besuchen.

Dr. Maler, der Mitglied verschiedener nationaler und ausländischer wissenschaftlicher Gesellschaften ist, die Arbeiten von ihm veröffentlicht haben und auf deren Tagungen er Vorlesungen über Plastische Chirurgie gehalten hat, gehört dem Aerztestab des Hospitals Rivadavia und anderen medizinischen Institutionen im Lande an.

Argentinisch-Israelische Handelskammer

Im Festsaal der Organisation Amerikanischer Staaten (OEA) erstatteten Vertreter der Argentinisch-Israelischen Handelskammer Bericht über die Zweite Lateinamerikanische Konvention der Binationalen Handelskammern mit Israel. Ausser Zeitungsreportern nahmen der Attaché für Wirtschaftsfragen der Israel-Botschaft, Dr. E. Bar, und Delegationen von Unternehmern aus Argentinien, Mexiko, Venezuela, Brasilien, Chile, Uruguay, Perú, Ekuador, Bolivien, Paraguay und Israel an der Veranstaltung teil.

Als erster Redner sprach D. Alfredo Korn, der Präsident dieser Handelskammer, der darauf hinwies, dass „unser Land gegenwärtig bemüht ist, neue Märkte für die argentinischen Produkte zu erschliessen". — „Die Argentinisch - Israelische Handelskammer", betonte er, „wird es sich gelegentlich der hier in Buenos Aires vom 30. November ab stattfindenden Lateinamerikanischen Konvention der Binationalen Handelskammern mit Israel angelegen sein lassen, im Ausmass der Möglichkeiten eine jede Aussicht auf den Austausch unserer Produkte zu fördern."

Hierauf ergriff der amtierende Direktor der Kammer, Ing. Wolf Blumenthal, das Wort, dessen Ausführungen im Sinne seines Vorredners standen. Als letzter richtete Dr. David Bar einige Worte an die Anwesenden und erläuterte die Möglichkeiten der Teilnahme der lateinamerikanischen Län-

(Schluss der Ereignisse auf Seite 8)

Woche des Hospitals

Auf dem Gelände der Sociedad Rural in Palermo wurde die „Feria de la Hospitalidad" eröffnet, deren Erlös zur Gänze für das Jüdische Krankenhaus „Esra" bestimmt ist, das mit diesem Geld den Ausbau der Krankensäle vornehmen und modernes wissenschaftliches Instrumental für die einzelnen Abteilungen anschaffen wird.

Unter den Besuchern und Teilnehmern an den Vergnügungsspielen werden annähernd 600.000 Geschenke zur Verteilung gelangen, bei denen es sich in der Mehrzahl um aus den USA importiere Gegenstände handelt. Das Eintrittsgeld, das pro Person 100 Pesos beträgt, berechtigt zur Teilnahme an allen Verlosungen, im besonderen an der allabendlich stattfindenden Lotterie, deren Gewinn ein hochmodernes Auto ist. Für andere Lotterien haben verschiedene Firmen zahlreiche Preis gestiftet, darunter wertvolle Pelze, sowie Reisebillets, Eisschränke, Televisionsapparate, usw.

Die Feria ist bis einschliesslich Sonntag den 1. Dezember von 10 Uhr morgens bis 2 Uhr nachts geöffnet. Ein reichhaltiges artistisches Programm, das von bekannten hiesigen Künstlern bestritten wird, ist ebenfalls vorgesehen. Des weiteren werden zwei eigene Televisionsanlagen Kinderprogramme zur Schau bringen.

MOEBELHAUS
WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl.
SARMIENTO 1147
T. E. 35 - 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten, Zahlungserleichterungen Zuvorkommende fachmännische Bedienung.

Masschneiderei
SAKS
im neuen Lokal
Av. Corrientes 511
p. 2 - Asc. izq.
T. E. 46-8026

JUAN JULIUSBURG
MALERARBEITEN
73-1148 BLANCO ENCALADA 1646

AUTO - REPARATUR - WERKSTATT
„BENO"
BENO HUTSCHNECKER
Avda. CONSTITUYENTES 4902
(Ecke Monroe)
T. E. 51 - 2205

SCHWEIZER KONTEN
Safes, Guthaben usw. von Personen, die durch Krieg oder Verfolgung ums Leben kamen, deren Kontonummer nicht bekannt und für die Bevollmaechtigte nicht vorhanden sind.
Nach neuem schweizerischen Gesetz ist Sonder-Regelung vorgesehen. Erben oder sonstige (vermeintliche) Berechtigte können sich jetzt melden
Information erteilt
Büro Dr. Hardi Swarsensky
(Dienstag, Mittwoch, Freitag von 16 bis 18 Uhr)
PUEYRREDON 2190, 1. Stock links
Telefonisch werden keine Auskünfte erteilt. Anrufe zwecklos.

HOTEL LAGO כשר
Inhaber: Leo Kahn
RIO CEBALLOS — SIERRAS DE CORDOBA
CASILLA CORREO 34
Auskunft in Buenos Aires: 70-2360 v. 8—10 Uhr

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN ALLER ART
Departamentos — Büros — Haeuser — Fabriken
Unverbindliche Kostenvoranschläge für jede Arbeit
T.E. 76-7281 y 76-9088 Virrey del Pino 2639
DEPOSITO:
V. de la Plaza 1779

FABULOSA GIRA
AUSPICIADA POR EL INST. ARGENTINO DE CULTURA HEBREA
4 Semanas Inolvidables - Todo incluído
SALIDA: 29 de enero de 1964, con el DC-8 Jet de KLM Cía. Real Holandesa de Aviación, visitando toda ISRAEL y parte de EUROPA incluyendo un placentero crucero por mar desde Marsella hasta Haifa.
PRECIO EXCEPCIONAL:
US$ 1.038.- todo incluído
pagaderos con un pequeño anticipo y 18 mensualidades, en pesos argentinos
Consulte el programa completo en cualquiera de las siguientes agencias de viajes de su preferencia:
INTERTUR S.R.L.
TUCUMAN 978, 4º p. Bs. As. — 35-2567-2779
Viajes Barujel
San Martín 31
Córdoba, Tel. 6206
Viajes Pullman
O'Higgins 16
B. Blanca, Tel. 28000
Europlata S.R.L.
Rivadavia 2450
Mar del Plata,
Tel. 4-4797
Pacar S.A.
Santa Fe 953
Rosario, Tel. 64168
Inti Viajes S.R.L
España 1173
Mendoza, Tel. 32116
La Cumbre
Urquiza 1040
Paraná, Tel. 10809

Schabbat - „Ruhe" in Jerusalem

von SCHALOM BEN - CHORIN

Jeden Samstag - Abend muss der Jerusalemer Korrespondent ebenso wie seine gesamten Kollegen von der Presse auf die Jagd gehen, um den Sprecher der Polizei zu erwischen, der entweder in seiner Wohnung oder im Hauptquartier der Polizei am Russenplatz oder aber direkt am „Kriegsschauplatz" am Mandelbaum-Tor anzutreffen ist, wo er sich mit den Untaten der Schabbat-Zeloten zu befassen hat, die jeweils fein säuberlich im „Journal" registriert werden:

„Freitag-Abend 22.30 Uhr: Polizeistreife trifft auf eine Wegsperre in der Schiftei-Israel-Strasse und entfernt sie unter dem Steinhagel der orthodoxen Fanatiker. (Der amtliche Ausdruck lautet neuerdings „Charedim kizoniim", was etwa dem Begriff „Ultra - Orthodoxe" entspricht).

Schabbat-Morgen 6.15 Uhr: Rabbi Amram Blau begibt sich in Begleitung von 15 Erwachsenen und 50 Cheder-Kindern auf die Schiftai-Israel-Strasse, um vorüberfahrende Autos und Autobusse mit „Schabbes-Schabbes"-zu empfangen.

Schabbat-Morgen 9.15 Uhr: Rabbi Amram Blau und die Seinen ziehen sich zur Morgenandacht in die Jeschiwa „Tholdot Aharon" zurück. Drei Autobusse mit christlichen Pilgern können in Jerusalem einfahren.

Schabbat-Nachmittag 3.15 Uhr: Zusammenrottung von Jeschiwa-Schülern in den Höfen der Ungarischen Häuser. Steinhagel auf die Polizei..."

In diesem Stil geht es Schabbat für Schabbat in Jerusalem zu. Die Schabbat-Zeloten bedenken nicht, dass sie es sind, die der jüdischen Polizei ihre Schabbat-Ruhe völlig geraubt haben. Die Polizei in der Hauptstadt muss an jedem Schabbat im glühenden Sommer wieder in Alarmbereitschaft stehen, um Blutvergiessen zu vermeiden oder wenigstens einzuschränken. Die Zeloten haben sich ein neues Kampffeld ausgesucht: die Schiftei-Israel-Strasse.

Ihr neues Haupt-Quartier ist die Toldot-Aharon-Jeschiwa. Das ist ein Treppenwitz der jerusalemer Lokalgeschichte, denn gerade Aharon, der hohepriesterliche Bruder unseres Lehrers Mosche, ist das Sinnbild der Friedensliebe, der Verträglichkeit, der Toleranz, die ihn in Sachen Goldenes Kalb bekanntlich sogar zu weit geführt hat. Die Tugenden Aharons werden aber offenbar in der auf seinen Namen genannten Jeschiwa wenig gepflegt. Aus dieser Jeschiwa hat sich bereits mehr als einmal ein Steinhagel auf die Polizei, auf Wagen der UN und auf private Autos ergossen..

Die Kampfmethoden der Neturei - Karta und ihrer Freunde sind sehr eigenartig. Monatelang bleiben sie ruhig und führen ihr zurückgezogenes Leben in ihren Jeschiwot und Stiblach, — dann aber brechen sie plötzlich, wie der Chor der Rache schauerlich brüllend, Steine werfend und als schlagende Verbindung aus dem Hinterhalt hervor,... um dann wieder mehr einem kontemplativen Orden zu gleichen. Nach einigen Jahren wilder Schabbat-Demonstrationen herrschte auf diesem Gebiet einige Jahre eine Art „Burgfrieden". Manchmal siegen die Neturei-Karta, z. B. bei dem wilden Kampf um den Jugend-Klub der „Imahot Ovdot" in der Nachbarschaft von Mea Schearim, der tatsächlich weichen musste. Das war einer der grossen Siege Amram Blaus und der Seinen. Im Schwimmbad - Konflikt unterlagen sie, obwohl sie sich Verstärkung durch die Agudat-Israel geholt hatten. Das jerusalemer Schwimmbad ist in vollem Betrieb, auch am Schabbat; es gibt daneben noch drei private Schwimmbäder, an Hotels angeschlossen, die alle einen Hechscher des Rabbinats haben, obwohl auch darum gekämpft wurde (aber nur in einem Fall, da keineswegs gleiches Recht für alle herrscht). Das jerusalemer Familienbad ist eine allgemein benutzte Einrichtung der Hauptstadt geworden. Die Proteste sind eingeschlafen.

Aehnlich ging es mit dem Hebrew Union College der amerikanischen Reformjuden. Als der Stadtrat die Baubewilligung erteilte, hoben die Kreise von Mea Schearim, wiederum unterstützt von der Agudat-Israel und sogar von der Religiös-Nationalen Partei, ein Kriegsgeschrei an, das dann wieder verebbte. Das Hebrew Union College in Jerusalem ist heute eine Sehenswürdigkeit der Hauptstadt, auf die alle Fremdenführer mit Stolz hinweisen, ebenso wie auf das prächtige Gebäude des Oberrabbinats. Der unsinnige Bruderzwist ist, Gott sei Dank, vergessen.

Eine Zeitlang versammelten sich die Neturei-Karta und ihre Mitläufer, die noch viel gefährlicher sind, weil sie eine weit grössere Zahl darstellen, jeden Schabbat-Nachmittag an der Egged-Station und an der Hamekascher-Garage, um festzustellen, ob etwa ein Wagen ausfährt, ehe der dritte Stern am Nachthimmel aufgegangen ist... Jetzt aber ist es die Schiftei - Israel-Strasse und das Mandelbaum-Tor, die unter das Feuer der Ultraorthodoxen genommen werden.

Man versteht diese eigentümliche Strategie nur aus der Fernperspektive Londons, wenn man nämlich das dort regelmässig erscheinende Bulletin der „Tomchei - Neturei Karta", der Freunde der Neturei-Karta liest. In englischer Sprache, mit eingestreuten hebräischen Zitaten, erscheinen dort in schöner Regelmässigkeit die fürchterlichsten Verfluchungen der Regierung Israels, aber auch der politischen Führer der Agudat-Israel. Die Heldentaten der Neturei-Karta erfahren eine breite und ruhmreiche Darstellung. Wenn also aus Jerusalem zu lange nichts „Positives" gemeldet werden kann, dann ist das Bulletin in Nöten und muss (in einer der letzten Nummern) plötzlich über den 1924 in Jerusalem ermordeten Führer der Ultraorthodoxen Jacob de Haan berichten: Aber das zieht nicht mehr... Das ist eben nun doch schon 39 Jahre her. Die londoner Freunde (und Geldgeber) lechzen nach Sensationen, und Amram Blau und die Seinen liefern, was gewünscht wird.

Dabei sind sie wirklich erfinderisch. Steinwürfe sind schon bekannt. „Schabbes-Schabbes"-Sprech-Chöre ermüden bereits. Einen Invaliden aus seinem Auto zu zerren und ihm seine Krükken wegzunehmen und ihn noch dazu zu verprügeln, — das gefiel noch weniger. Jetzt hat man sich etwas ganz Neues ausgedacht: Kampf mit Mist! Volle Mistübel wurden auf die Strasse der Stämme Israels gestellt und mit Blechkanistern ergänzt... Die Wegsperre stinkt im Sommer zum Himmel. Und die Polizei holt — den „Schabbes-Goi", um den verkehrshindernden Müll bei Nacht und Nebel abzutransportieren; denn die Säuberung der Strassen wird am Schabbat in Jerusalem von Arabern besorgt. Der Fremdling, der in unseren Toren weilt, hat keinen Schabbat, was zwar gegen die Heilige Schrift, nicht aber gegen das Oberrabbinat verstösst: Fasse es, wer es fassen kann.

Der arme arabische Strassenkehrer musste also um Mitternacht den Demonstrations-Mist der Neturei-Karta unter Polizeibedeckung wegräumen. Lieblich und traulich sind die Schabbat-Nächte in der Heiligen Stadt geworden, dank den „Hütern der Stadt" (Neturei-Karta) und des Gesetzes...

Die Schabbes - Schreier, Steinewerfer- Rohlinge, die sich an Invaliden vergreifen und einen zehnjährigen Jungen mit Steinwürfen verletzt haben, wären aber doch machtlos, wenn nicht ganz andere Kreise hinter ihnen stünden: nicht nur in London, sondern auch in Jerusalem.

Schon hat der Schabbat-Beirat beim Religionsministerium vorgeschlagen, den Touristenverkehr am Schabbat über das Mandelbaum-Tor einfach zu sperren. Tausende von christlichen Touristen, die Israel besuchen, würden so behindert, aber das spielt keine Rolle. Andere Kreise schlagen vor, das Mandelbaum-Tor, den einzigen Uebergang nach Transjordanien, ganz zu schliessen, und die Passage nach dem arabischen Grenzdorf Bet Zaphapha zu verlegen. Man will zurückweichen, ohne zu bedenken, dass die Neturei-Karta und ihre gefährlichen Mitläufer durch nichts zu befriedigen und zu befrieden sind. Heute ist es die Schiftei-Israel-Strasse, Morgen sind es wieder die Scherut-Taxis an der King George Avenue. Uebermorgen könnte man sich wieder an das Schwimmbad erinnern, und so weiter und so weiter. Momentan werden orthodoxe Stosstrupps gegen die nicht-orthodoxen Schulen eingesetzt. Morgen vielleicht wieder Rollkommandos gegen Restaurants, die nicht rituell geführt werden, denn es gibt ausserhalb des Luxus-Dampfers „Schalom" noch andere nichtrituelle Küchen in Israel..

Das ewig ungelöste Problem auf den Regierungssitzungen wird „Schabbat-Schalom" genannt: die ständigen Schabbat-Konflikte in Jerusalem und der Küchenkrieg um die „Schalom". Wenn die Regierung nicht durchgreift und wenn die Polizei nicht zu viel ernsteren Methoden übergeht, werden wir in Israel mehr und mehr dem Terror einer Minderheit ausgesetzt, die einfach nicht bereit ist, mit sich reden zu lassen. Nichts wäre gefährlicher, als in der neuerlichen Schabbat-Frage in Jerusadem, die internationale Weiterungen hat, wiederum nachzugeben, da es hier keine absoluten Lösungen geben kann. In der Frage: Theokratie oder Demokratie? muss die Demokratie ihren Charakter und ihre Recht wahren, oder sie begräbt sich selbst.

LITERATUR un

Fortschritt durch W

von MEIR FAERBER

Grosse Bedeutung kommt dem Nationalrat für Forschung und Entwicklung zu, der die Regierung in ihrer Arbeit anleitet, die Erfordernisse der Wissenschaft für die Entwicklung des Landes festzustellen und die Forschung dem Fortschritt der Bevölkerung und der Wirtschaft dienstbar zu machen.

Die Industrieforschung geniesst, wie aus einem Bericht der Kanzlei des Ministerpräsidenten hervorgeht, in diesem Jahre den Vorrang, besonders auf folgenden Gebieten. Silikate (Keramik, Glas, Email, Zement), Pharmazeutik, Plastik und Fasernverwertung. In Zusammenarbeit mit den bestehenden Industrien und einem Fonds zur Förderung und Initiative der Forschungsarbeit sollen die Fabriken der Lebensmittel-, Elektronik-, Baumaterialen- und der Arznei-Industrie weiterentwickelt werden. Die Gründung einer Regierungsgesellschaft zur Verwertung von Erfindungen und Patenten ist in Vorbereitung.

Besonderes Gewicht wird auf die Integrierung und Anpassung von Menschen und Pflanzen im Negew gelegt. Auf diesem Gebiet wird mit den Universitäten und Forschungsstätten zusammengearbeitet, besonders mit dem israelischen Laboratorium für Physik in Jerusalem und mit dem Forschungsinstitut für den Negew in Beer Schewa. Im neuen Jahr stehen folgende Forschungen und ihre praktische, wirtschaftliche Verwertung auf dem Programm:

Solar-Anlagen zur Ausnützung der Sonnenenergie werden vom Forschungsinstitut in Beer Schewa und in Sodom entwickelt und sollen zur Energie-Gewinnung in grösserem Massstab beitragen. — Für die Instandsetzung einer Turbine im Negew soll Sonnen- und andere Energie herangezogen werden. — Es soll festgestellt werden, welche Pflanzen im Negew ohne Bewässerung oder mit salzhaltigem Wasser gedeihen können. — In grösserem Umfang sollen „Hydroponics" im Negew und in der Arawa angelegt werden, da sich dieses (von Dr. S. E. Soskin s. A. jahrelang propagierte) System bereits gut bewährt hat. — Die Entsalzung von Wasser für landwirtschaftliche Zwecke soll in grösserem Umfang vorläufig in zwei Siedlungen in der Arawa nach dem System der Elektrodialyse in Angriff genommen werden.

Die Hauptaufgabe der Regierung liegt darin, die in Land und Volk schlummernden Reserven und Energien zu wecken und zu nutzen, um die wirtschaftliche Fassungskraft des Staates ständig zu steigern, so dass alle Einwandererwellen klaglos absorbiert werden können. Bisher hat sich stets erwiesen, dass alle vorsichtigen Berechnungen, wieviel Menschen in diesem Lande ihre Existenz finden können, ungerechtfertigt pessimistisch waren, und dass die als Phantasten verschrieenen Optimisten recht hatten, die davon überzeugt waren, dass Millionen hier nicht nur Unterkunft finden sondern auch ihren Erwerb und die Mittel zum Leben schaffen können.

Kürzlich hat Ben Gurion in einem viel bemerkten Interview, das in dem londoner Blatt für Wirtschaft und Politik „Aspect" erschien, seiner Ueberzeugung Ausdruck gegeben, dass auch noch sechs Millionen jüdische Einwanderer innerhalb der bestehenden Staatsgrenzen Platz finden können, um dadurch das Geschwätz arabischer Politiker über israelische Expansionsabsichten zu widerlegen. —

Das Institut für wissenschaftliche Uebersetzungen, dem viele Aufträge aus dem Ausland vorliegen und das

Streit um „Jud Süss"

Die letzte noch existierende Kopie des Veit-Harlan-Film „Jud Süss" wird vorläufig nicht eingezogen und vernichtet. Der Dritte Strafsenat des Bundesgerichtshofes hat vor kurzem ein entsprechendes Urteil, das vom Landgericht Karlsruhe gefällt worden war, aufgehoben. Das Landgericht wird sich deshalb nochmals mit der Frage zu beschäftigen haben, ob der antisemitische Hetzstreifen in Flammen aufgehen soll oder ob er ins Ausland verkauft werden darf. Ihn in der Bundesrepublik zu zeigen, ist verboten.

Die Eigentumsrechte an dem Filmstreifen sind ungeklärt. Ueber einen amerikanischen Offizier kam er an einen Transportunternehmer aus Baden-Baden, der ihn ins Ausland veräussern wollte. Dann jedoch meldete das Finanzamt Freiburg, bei dem der Unternehmer Steuerschulden hatte, Ansprüche an, und schliesslich machte auch die Terra-Filmgesellschaft als Herstellerin Besitzrechte geltend.

Der Streifen wird von einer Freiburger Bank aufbewahrt. Das jetzige Verfahren ist durch die — nach wie vor bestehende — Absicht ausgelöst worden, den „Jud Süss" eines Tages ins Ausland zu verkaufen. Der vom Zentralrat der Juden in Deutschland erhobenen Forderung, die Kopie zu vernichten, hatte die Bundesanwaltschaft nicht stattgegeben, weil ihrer Ansicht nach eine Wiederaufführung nicht zu befürchten sei.

Bundesrichter Weber sagte, es handle sich bei dem Streifen nicht nur um ein antisemitisches Machwerk, sondern auch um einen verfassungsfeindlichen, volkszersetzenden, beleidigenden Film. Dies allein reiche jedoch nicht aus für eine Vernichtung der Kopie. Es müsse noch gefragt werden, ob durch eine Vorführung des Films eine strafbare Handlung beabsichtigt sei. Das Landgericht Karlsruhe habe dies verneint. Bei den Bundesrichtern bestänben jedoch Zweifel, ob alle mit dieser Frage zusammenhängenden Umstände berücksichtigt worden seien. Es könnte bei einem Verkauf des Films ins Ausland immerhin die Möglichkeit bestehen, dass er dort einem deutschen Publikum gezeigt werde. So sei die Gefahr der Verbreitung des Hetzstreifens gegeben. Deshalb könne unter Umständen die Vernichtung der Kopie angebracht erscheinen.

JETZT AUCH

Kindler-Taschenbücher

IN DEN LETZTEN WOCHEN SIND DIE FOLGENDEN BAENDE ERSCHIENEN:

15 Charles Morgan: DER REIHER

16 Kasimir Edschmid: DIE GESPENSTIGEN ABENTEUER DES HOFRAT BRUESTLEIN

17 John Steinbeck: LOGBUCH DES LEBENS

18 M. Y. Ben-gavriel: DAS HAUS IN DER KARPFENGASSE

19 André Maurois: CLAIRE ODER LAND DER VERHEISSUNG

20/21 Max Brod: STREITBARES LEBEN

Es kosten: Einfachband DM 2.50 Doppelband DM 3,80; Dreifachband DM 4,80.

Bestellungen durch alle Buchandlungen

Kindler Verlag G.m.b.H., München

Schenkt Euren Kindern

BUECHER IN SPANISCHER SPRACHE AUS DEM VERLAG

EDITORIAL CANDELABRO — Pasteur 341

ANLAESSLICH DES 150. JAHRESTAGES SEIT DEM JUDENEDIKT VOM 10. JUNI 1813,

dem Beginn der Emanzipation des bayerischen Judentums, erscheint in Kürze im Dr. Olzog-Verlag (vorm. Isar Verlag) München und Wien das Werk von:

STEFAN SCHWARZ:

Juden in Bayern im Wandel der Zeiten

mit einem Vorwort des bayerischen Ministerpräsidenten ALFONS GOPPEL.

Es ist ein Buch, welches die Geschichte der Juden in Bayern aufgrund bis jetzt unveröffentlichten Aktenmaterials schildert.

Namhafte Professoren und Historiker schreiben nach Ueberprüfung des Manuskripts:

„Schwarz kann Anspruch darauf erheben, die erste erschöpfende Gestaltung des Judenedikts geschaffen zu haben". — „Das Buch verdient ein Standardwerk zur Geschichte der Juden in Bayern zu werden." „Das Werk ist nicht nur lesenswert, sondern auch zum Nachdenken anregend." „Das Werk verdient die weiteste Verbreitung."

TUR und KUNST

durch Wissenschaft

von MEIR FAERBER

r Schewa. Im
ehen folgende
und ihre prak-
haftliche Ver-
dem Pro-

n zur Ausnüt-
nenenergie wer-
schungsinstitut
va und in So-
lt und sollen
Gewinnung in
aßstab beitra-
die Instandset-
rbine im Ne-
en- und ande-
herangezogen
s soll festge-
welche Pflan-
ohne Bewäs-
mit salzhalti-
gedeihen kön-
össerem Um-
„Hydroponics"
in der Arawa
en, da sich
r. S. E. Sos-
elang propa-
n bereits gut
– Die Entsal-
ser für land-
Zwecke soll
Umfang vor-
Siedlungen in
ach dem Sy-
ktrodialyse in
men werden.
fgabe der Re-
darin, die in
schlummern-
und Energien
d zu nutzen,
haftliche Fas-
Staates stän-
, so dass alle
llen klaglos
ien können.
stets erwie-
vorsichtigen
wieviel Men-
n Lande ihre
können, un-
pessimistisch
ass die als
erschrieenen
t hatten, die
waren, dass
nicht nur
ien sondern
verb und die
pen schaffen

Ben Gurion
emerkten In-
dem londo-
rtschaft und
erschien,
ugung Aus-
dass auch
llionen jüdi-
er innerhalb
Staatsgren-
können, um
schwätz ara-
über israe-
nsabeichten

für wissen-
rsetzungen,
ge aus dem
n und das

SEIT
13.
Juden-
(vorm.
von:

ten
räsiden-
r Juden
ten Ak-
hreiben
die er-
geschaf-
andard-
erden."
n auch
ient die

Bisher 250 Bücher publiziert hat, lieferte in den Jahren 1959—61 für 776.000 Dollar 41.000 Seiten Uebersetzungen, im Jahre 1962 für 185.000 Dollar 33.000 Seiten. Man nimmt an, dass diese Arbeiten im Jahre 1963 eine Million Dollar einbringen werden. Das Institut beschäftigt 140 Menschen definitiv, darunter 60 Akademiker, und 500 Uebersetzer werden gelegentlich zu Arbeiten auf ihren Spezialgebieten herangezogen.

Die Kanzlei des Ministerpräsidenten bearbeitet jährlich 7000 bis 8000 Zuschriften, in denen sich Bürger des Landes und auch Ausländer mit Vorschlägen, die die verschiedensten Gebiete betreffen, an den Regierungschef wenden.

Die Regierungsgesellschaft zur Förderung des Fremdenverkehrs weist für das Jahr 1959 ca. 83.000 Touristen aus, die im Lande 16 Millionen Dollar ausgegeben haben (Fahrkarten von El Al und ZIM nicht mitgerechnet), für das Jahr 1961 bereits 160.000 Touristen mit 30 Millionen Dollar Ausgaben, und für das Jahr 1962 waren es 184.000 Touristen, die in Israel 33 Millionen Dollar verausgabten. Der Reinerlös nach Abzug des Devisenaufwandes für die Touristik beträgt 73 Prozent. Der Zuwachs des Touristenstromes kam vornehmlich aus Europa.

An Hotelzimmern standen den Touristen im Jahre 1958 nur 3500 Räume zur Verfügung, im Jahre 1963 waren es bereits 8000 Zimmer, und bis 1967 soll die Zimmerzahl in Touristenhotels auf 11.500 vermehrt werden, die Zahl der Autobusse und sonstigen Touristenautos von 300 jetzt auf 600 im Jahre 1967.

Zur nächsten Phase der Entwicklung des Hotelwesens wurden jetzt Anleihen von insgesamt 27 Millionen IL zur Verfügung gestellt, wobei besonders auf Mittelstands-Hotels, die relativ billig sein sollen, Gewicht gelegt wird. Nach dieser Phase wird vielleicht, wenn der Touristenstrom sich nicht weiter vermehren sollte, eine Stabilisierung der Hotelbranche abgewartet werden.

Der Bericht der Kanzlei des Ministerpräsidenten umfasst ferner: die Koordinierung der Aktivität der verschiedenen Ministerien; das Amt für technische Hilfe; das Staats-Archiv; das Amt des Beraters für arabische Angelegenheiten; das Beratungsamt für Angelegenheiten der Verschmelzung der Volksstämme und Landsmannschaften; die Radio-Dienste von Kol Israel; das Presseamt; die Aufklärungs- und Propaganda-Zentrale; die Abteilung für Auslandskontakte; Landschaftsschutz und Pflege historischer Stätten u. a.

NEUE BUECHER

Kurt Jakob Ball-Kaduri: Das Leben der Juden in Deutschland 1933, erschienen bei: Europäische Verlagsanstalt, Frankfurt am Main 1963. —

‚Zum Geleit' schreibt der Autor, es handele sich um ‚ein Buch aus dem Leben". Diese Feststellung ist richtig. Nur Bücher aus dem Leben und dem eigenen Erleben können von uns, können von denen geschrieben werden, die jene Schreckensjahre in Deutschland mitgemacht haben. Zu umfassenden historischen Darstellungen dieser Epoche dürfte noch der gehörige Abstand fehlen. Aber für eine spätere Geschichtsschreibung ist das vorliegende Buch des Herrn Dr. Kurt J. Ball-Kaduri von einem unschätzbaren Wert, gerade weil es ein Erlebnisbuch ist.

In diesem Buch kann man auch Dokumente von ergreifender Unwirklichkeit finden, die trotz ihrer Ferne doch gegenwartsnah wurden. In dem Gedicht des Vaters (vgl. Seite 127 ff) wird die Tragödie des deutschen Judentums mit seiner unglücklichen deutschen Liebe sichtbar. Aber diese Hoffnungen waren schon damals – am Beginn des Ersten Weltkrieges — gestört und unheilvolle Ahnungen erfüllten selbst diejenigen, die sich von den Quellen ihres Seins entfernt hatten.

Man kann auch Einwendungen gegen manche Darstellungen erheben, so z. B. gegen die Schilderung, wie es zur Gründung der Reichsvertretung gekommen ist, die ohne den unermüdlichen Eifer und die dynamische Kraft Ludwig Tietzens nicht denkbar gewesen wäre.

Die Berichte, die der Autor gesammelt und von einigen der damals entscheidenden Persönlichkeiten zur Verfügung erhalten hat, stellen ein unerhört wichtiges Quellenmaterial dar, das von bleibendem Wert ist. So bildet dieses Buch tatsächlich einen Spiegel für „das Leben der Juden in Deutschland 1933". —

—:o:—

KINDLER - Taschenbücher: Nummern 22-26, Kindler Verlag, München, 1963:

Nr. 22: **Erskine Caldwell,** Die Tabakstrasse, Roman.

Der berühmteste Roman dieses nordamerikanischen Schriftstellers, der zu den meist gelesensten Autoren gehört und dessen Bücher eine Auflagenhöhe von über 65 Millionen erreichen. Ein fesselnder Roman, der von der Kritik als ein Meisterwerk realistischer Erzählkunst bezeichnet worden ist.

Nr. 23: **Jean Cockteau:** Die Schwierigkeit zu sein, Essays. —

Dieses Tagebuch, das keines ist, wie Cockteau selbst diese Essays bezeichnet hat, dürfte das aufschlussreichste Werk dieses jüngst verstorbenen, grossen französischen Autors sein. „Meine Seele liegt geöffnet da wie ein reifer Granatapfel", sagt Cockteau im Vorwort dieses Werkes. Ein geistreiches, lesenswertes Buch. —

Nr. 24: **Kurt Fastmann,** Brecht (Bibliographie). —

Der Autor, Doktor der Philosophie, schrieb die erste umfassenden Darstellung des Lebens und Schaffens von Bertolt Brecht. Der vorliegende Band, der mit zahlreichen Illustrationen versehen ist, gibt einen klaren Ueberblick über einen viel umstrittenen Autor, der immer stärker in den Vordergrund des allgemeinen und literarischen Interesses tritt.

Nr. 25/26: **Theodore Dreiser:** Schwester Carrie. —

Dreiser, 1871 bis 1945, gehört mit seinen für Amerika bereits klassischen Büchern zu den grossen Autoren gesellschaftskritischer Romane. Er wurde mit Balzac und Zola auf die gleiche Stufe gestellt. „Schwester Carrie", 1900 veröffentlicht, gilt als eines der richtunggebenden Werke der neuzeitlichen amerikanischen Romanliteratur. —

—:o:—

Simon Dubnow, The Man and his work, herausgegeben von Aaron Steinberg von der Französischen Sektion des Jüdischen Weltkongresses in Paris 1963. —

Dieses Erinnerungsbuch wurde anlässlich der 100. Wiederkehr des Geburtstages von Simon Dubnow (in englischer Sprache herausgegeben. Sein Herausgeber ist Dr. Aaron Steinberg der einst den „grossen Dubnow" in einer zehnbändigen Ausgabe ins Deutsche übersetzt hat. In einer grösseren Reihe von Aufsätzen schildern berufene Autoren Leben und Werk dieses grossen Meisters der jüdischen Geschichtsschreibung. —

Neue Serie ISRAEL-MARKEN: 2. Satz: Fische des Roten Meeres (4 Werte)

Eine vergessene Arbeit

von Rabbinner Dr. KURT WILHELM

Um es bald zu sagen: es handelt sich um einen hebräischen Aufsatz aus der Feder Ismar Elbogens und wahrscheinlich um seinen ersten auf Hebräisch. Frau Regi Elbogen hat in der Zeitschrift ‚Historia Judaica" (VIII, 1946) die Bibliographie ihres Lebensgefährten zusammengestellt, die 403 selbständige Veröffentlichungen, Beiträge zu Sammelwerken und Zeitschriften und Rezensionen umfasst, ein par hundert grössere und kleinere Aufsätze in jüdischen und allgemeinen Nachschlagwerken nicht mitgerechnet. Diese Bibliographie und wohl schon ein früheres Verzeichnis der von Professor Elbogen verfassten Schriften sind an einem Aufsatz vorübergegangen, der im Jahre 1906 im Probeband des „Ozar Ha-Jahadut", herausgegeben von der Gesellschaft Achiassaf in Warschau erschienen ist: Dr. Jizchak Mosche Elbogen: „Peruschim" (Die Pharisäer).

Von grösserer Bedeutung als der Aufsatz selbst erscheint heute der Zusammenhang, in dem er erschienen ist. Elbogen hatte im Bericht der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums in Berlin vom Jahre 1904 eine grössere Arbeit über die Religionsanschauungen der Pharisäer veröffentlicht; sie war entstanden aus den ersten Vorlesungen, die der vom Collegio Rabbinico Italiano in Florenz nach Berlin berufene Dozent an seiner neuen Wirkungsstätte gehalten hatten. Der besagte hebräische Aufsatz von zehn Seiten in Lexikon-Format über die Pharisäer lässt vor allem die Quellen zu Worte kommen, um ein gerechtes Bild vom pharisäischen Judentum zu entwerfen. Er war als Beitrag zu einer gross angelegten hebräischen Enzyklopädie des Judentums gedacht, die von Achad Haam in Aussicht genommen war, die es aber nicht weiter als zu diesem Probeband gebracht hat. Achad Haam hatte den Plan einer alphabetisch geordneten Enzyklopädie, in der jeder Zweig des Judentums in leicht fasslichen hebräischen Aufsätzen behandelt werden sollte, in mehreren Essays in den Jahren 1894 und 1895 vorbereitet. Er empfand den Gedanken, auch nachdem sich seine Undurchführbarkeit erwiesen hatte, als so wesentlich, dass er diese Aufsätze in die Sammlung seiner Schriften „Am Scheidewege" aufnahm.

Obwohl ihm der freigebige K. Z. Wissotzki grosszügige Mittel für das Werk zur Verfügung gestellt hatte, wurde der Probeband zugleich zum Gedenkstein einer begrabenen Hoffnung. Nicht in Warschau, sondern in New York wurde die jüdische Enzyklopädie herausgegeben, nicht auf Hebräisch, sondern auf Englisch, nicht von der jüdischen Gesellschaft Achiassaf, sondern von der nichtjüdischen Firma Funk & Wagnalls. Im Probeband befindet sich Elbogen in der Gesellschaft von David Neumark, damals noch in Berlin, später am Hebrew Union College in Cincinnati, mit einem Aufsatz über Dogmen, vom Dozenten am Collegium Rabbinico in Florenz und späteren Wiener Oberrabbiner Z. P. Chajes über Amos und von Joseph Klausner, dem späteren Professor der Hebräischen Universität, über die Apokryphen. Elbogen war der einzige deutsche Jude in diesem Band. Er war kein hebräischer Schriftsteller, aber er schrieb Hebräisch, was unter den jüdischen Gelehrten Deutschlands um die Jahrhundertwende keine Regel war. Elbogen war kein Zionist, aber der erzieherische Wert einer von ostjüdischen Zionisten geplanten hebräischen Enzyklopädie war ihm deutlich, ebenso wie er zwei Jahrzehnte später ein hebräisches wissenschaftliches Jahrbuch in Berlin zu seiner Sache machte. Wieder war er der einzige in Deutschland geborene Wissenschaftler unter den Herausgebern des leider kurzlebigen „Dewir".

Elbogen, der jüdische Literaturhistoriker, hatte sich als Fachgebiet ein Thema gewählt, das Zunz als erster behandelte und mit dem sich seit dem Altmeister der Wissenschaft des Judentums nur wenige unzulänglich beschäftigt hatten. „Den Gottesdienst als Einheit anschaulich und greifbar in die Erscheinung treten zu lassen", war die Aufgabe, die er sich für sein magnum opus vom Jahre 1913: „Der jüdische Gottesdienst in seiner geschichtlichen Entwicklung", gestellt hatte. Es ist das Werk eines Künstlers und Kunsthistorikers, der die Geschichte eines gewaltigen Baus beschreibt, an dem in Jahrhunderten viele Baumeister geschaffen haben. Elbogen kennt das Fundament, er unterscheidet die verschiedenen Bauschichten, weiss auch, was an Bestandteilen früherer Zeiten später ausgemerzt wurde, und die geschichtliche Entwicklung des jüdischen Gottesdienstes ist die reife Frucht einer langjährigen Forscherarbeit mit etlichen veröffentlichten Vorarbeiten.

Elbogen, der mit guten Vorkenntnissen in das Jüdisch-theologische Seminar in Breslau eintrat — er hatte schon als Schüler bei seinem Onkel, dem breslauer Lexikographen Jacob Levy Talmud gelernt —, gehörte zu den wenigen wirklichen Schülern des grossen Talmudkritikers Israel Lewy. Dessen Bemerkungen in den Talmud-Uebungen zu Problemen der Liturgie gaben die ersten Anregungen zu Elbogens Lebenswerk. Mein Lehrer Israel Davidson in New York hat mir wiederholt gesagt, was er für seine Forschungen dem Werke Elbogens verdanke, und wie er es bedauerte, dass Elbogen nicht selbst an eine Neubearbeitung seines ‚Gottesdienstes' gegangen ist.

Elbogen blieb wohl der Liturgie treu; verschiedene Ausgaben auf dem Gebiet des Piut bekunden es, ebenso seine Beteiligung an der Herausgabe eines liberalen Gebetbuches im Auftrag des Preussischen Landesverbandes Jüdischer Gemeinden. Er hatte aber auch seine historischen Interessen, die schon in Italien geweckt wurden und die ihr Recht verlangten. Als die „Zeitschrift für die Geschichte der Juden in Deutschland" erneuert wurde, war Elbogen einer der selbstverständlichen Mitherausgeber. Sein letztes grösseres Buch, das in Deutschland erschien, war eine Geschichte der Juden in Deutschland (1935). In Amerika arbeitete er an einem umfangreichen Geschichtsbuch, das Graeetz' Geschichte der Juden bis in die Gegenwart fortsetzen sollte, dessen Erscheinen als „A Century of Jewish Life" (Ein Jahrhundert jüdischen Lebens) er aber nicht mehr erleben durfte. Von den vielen geschichtlichen Themen, denen sich Elbogen gewidmet hat, sei nur die Wissenschaft des Judentums selbst genannt, und von den Aufsätzen und Vorträgen auf diesem Gebiet sein schöner Beitrag zur Festschrift der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums: „Ein Jahrhundert Wissenschaft des Judentums".

Wenn ein künftiger Historiker die Geistes- und Sozialgeschichte der letzten Generation des deutschen Judentums schreiben wird, wenn Verein für jüdische Geschichte und Literatur, Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums, Jüdisches Lexikon, Encyclopedia Judaica und die Moses Mendelssohn-Jubiläumsausgabe, wenn Bne-Brit-Loge, Fortschrittliches Judentum, Verband der deutschen Juden und Preussischer Landesverband Jüdischer Gemeinden ihre Würdigung finden werden, wird jedes Kapitel auch ein Beitrag zur Biographie Ismar Elbogens sein. Geschichte ist nicht nur Verbundenheit mit der eigenen Gegenwart. Der Historiker Ismal Elbogen war der Mann des klugen Rates für den einzelnen wie für die Gemeinschaft, er war in seiner tätigen Verbundenheit mit seiner Epoche der letzten Schtadlan des deutschen Judentums.

„OLAMENU"

TEL AVIV POB 3002 ISRAEL

NEUERSCHEINUNGEN DES VERLAGES

GOLD: Geschichte der Juden in der Bukowina I.,

Grossoktavformat — 180 Textseiten — 42 Bildertafeln
239 Illustrationen

Ganzleinenband $ 20.00 — Luxusausgabe $ 35.00

GOLD: Geschichte der Juden in der Bukowina II.,

Grossoktavformat — 232 Textseiten — 51 Bildertafeln
457 Illustrationen

Ganzleinenband $ 20.00 — Luxusausgabe $ 35.00

SUBSKRIPTIONS-EINLADUNG

GOLD: Geschichte der Juden in Wien I.,

Hauptredaktion: Dr. Y. L. Bato, Dr. N. M. Gelber

ERMAESSIGTER SUBSKRIPTIONSPREIS:

Vor Erscheinen $ 15.—, nach Erscheinen $ 25.—

BILDPROSPEKT KOSTENLOS DURCH:

Edition „OLAMENU"

TEL AVIV, P.O.B. 3002. ISRAEL

Alle Publikationen erscheinen in deutscher Sprache
Die Preise sind in U$A-Dollar angegeben.

Ereignisse der Woche

(Schluss der Ereignisse von Seite 5)

der an der Internationalen Mittelost-Messe, die im Juni 1964 in Tel Aviv stattfinden soll.

Generalversammlung

Am 7. November fand die Ordentliche Generalversammlung der Argentinisch-israelischen Handelskammer statt, bei der die Memoria und Bilanz für das 14. Geschäftsjahr sowie die Aenderung des Art. 9 der Statuten approbiert wurden. Das Direktorium setzt sich aus den folgenden Herren zusammen:

Presidente: Alfredo Korn (Telbrin S. A.), Vice-Presidentes: Marcos Garfunkel (Boris Garfunkel e hijos S. A.), Noel Werthein (Gregorio, Numo y Noel Werthein S. A.), Director-Secretario: Ing. Wolf Blumenthal (Ind. Químicas Almidar SRL.), Pro-Secretario: Miguel Teubal (Ezral Teubal y hnos. S.A.), Tesorero: David Shulman (Shulman Hnos. S.A.), Pro-Tesorero: Ing. Sami Avram (Inca Industria Cauchera S. A.). Directores: Alfredo A. Presser, Ing. Jorge Chapiro (Chapiro y Asociados S.A.), Dr. Benjamín Gold (Química Golby Com. e Ind.), Jaime Steinberg (Arpalsa-Capi S.A.), Simón Ponieman (Laseal SRL), Cont. Guillermo Cracovski (La Central del Plata SA, de Seguros); Síndico Titular: Miguel Malamud (Banco Mercantil Argentino); Síndico Suplente: Federico Strauss.

Consejo Plenario: Presidentes: Julio Kleinman (Moisés Kleinman S. A.), Mauricio Litman (Ciervo S.A.C.I.I.), Isaac Carasso (Israel Discount Bank), Juan Feinstein (Feinstein S. A.), Julio Geller (Geller Hnos.), Egon Glucksman (Dr. Lazar y Cía. S.A.), Ruben Ixanier (Horiventa S.R. L.), Jacobo Murmis, Israel Ovsejevich (Ovsejevich Hermanos S.A.), Dr. Ben Sion Razin (Bank Leumi Le-Israel), Dr. Manuel Schcolnik (Schcolnik S.A.C.I.), Isser Ben Tzvi (Banco Com. e Ind. (América Latina) Ltd.), José Ventura (I.L.P.A. SAIC), Víctor Weisz, León Cayani (The American Rubber Co. SRL), Wolf Fligler (Aironal S.A.C.I.F.I.), Ing. Oscar Glasserman (Rassco Sudamericana), Arnoldo Horenczyk (A.J. Hollander Arg. S. A.), Abraham Mirkin, David Oberlander (El Al Líneas Aéreas de Israel), Pedro Pechersky (Pedro Pechersky S.A.), Dr. Alejandro Ponieman (Lucero Cía. Arg. de Seguros S.A.), Menachem Rotsztein (Zim Israel Navigation Co. Ltd.), Ernesto Strauss (Ind. Plásticas Federico Strauss S.A.), Itzhak Vardi (Banque pour le Commerce Suisse-Israelien), Carlos Waldman (Los Montes S.A.), Abel Wertein (Gregorio, Numo y Noel Werthein S.A.).

Asado in San Miguel

Am vergangenen Sonntag fand bei strahlendem Sonnenschein der schon traditionelle Asado in San Miguel statt, zu dem wieder Hunderte von Freunden des Hilfsvereins, Repräsentanten der Israel-Botschaft, der israelischen Handelskammer, der Kehilla und vieler Organisationen gekommen waren, um in der gepflegten Quinta ein paar angenehme Stunden zu verbringen. Für die leiblichen Genüsse war wie immer in ausreichender Fülle gesorgt, und es herrschte eine ausgezeichnete Stimmung. Alles klappte ganz vorzüglich, und die Veranstalter und freiwilligen Helfer verdienen ganz besonderes Lob für die schnelle Abfertigung so vieler hungriger und durstiger Menschen.

Eine reichhaltige Lotterie mit geschmackvollen Gewinnen fand allgemeinen Beifall, und die vielen Kioske fanden für ihre Waren einen reissenden Absatz.

In angeregter Unterhaltung und später bei einer reichhaltigen Kaffeetafel verbrachten alle Gäste in bester Stimmung den Tag, und auch der Wettergott zeigte vollstes Verständnis, denn erst in den späten Nachmittagsstunden, als alle schon zu Hause waren, ging das starke Gewitter nieder, das die gewünschte Abkühlung brachte.

Es ist zu hoffen, dass diese gelungene Veranstaltung auch ihren Organisatoren den gewünschten finanziellen Erfolg gebracht hat, denn unter den heutigen Verhältnissen erfordert die Unterhaltung des Elternheimes, das in der hiesigen jüdischen Kollektivität wohl kaum seinesgleichen hat und jetzt noch durch neue Bauten erweitert wird, riesige Summen, die sich jeder Kalkulation entziehen. Jedenfalls gebührt dem Hilfsverein grösste Anerkennung für alle seine Bemühungen, so dass wir den Wunsch aussprechen möchten, uns im kommenden Jahr wieder gesund bei dem Asado in San Miguel zu treffen.

29. November: „Tag des „Askan"

Am 29. November 1947 beschloss die Generalversammlung der Vereinten Nationen, dass ein jüdischer Staat geschaffen werden soll. Mehr Stimmen als für eine solche Zweidrittel-Entscheidung der UN erforderlich gewesen wäre, sind damals für die Schaffung des jüdischen Staates und damit für die Anerkennung der Rechte des jüdischen Volkes abgegeben worden. Zu diesem Zeitpunkt wurde die Vereinigte Israel-Kampagne geschaffen, die seit über 16 Jahren die moralischen und materiellen Kräfte der Juden in den Ländern der Zerstreuung zusammenfasst, um auf diese Weise an dem grossen Aufbauwerk in Israel teilzunehmen.

Die Leitung des Keren Hayessod in Jerusalem hat beschlossen, in Anerkennung der Leistungen ihrer vielen, ungezählten und meist unbekannten freiwilligen Mitarbeiter den Tag des „Askan", den „Tag des Mitarbeiters" in der ganzen Welt zu proklamieren.

Das Präsidium des Zentralcomités der Vereinigten Kampagne in Argentinien hatte die jüdische Presse zusammengerufen, um über die Bedeutung dieses Tages des Mitarbeiters wie über die allgemeine Bedeutung zu sprechen, die überhaupt den Mitarbeitern der Kampagne zukommt, die freiwillig jahraus jahrein ihre Zeit diesem Werk uneigennützig zur Verfügung stellen.

Um Wiederholungen zu vermeiden, sei hier nur noch einmal besonders darauf hingewiesen, dass die Tätigkeit für die Vereinigte Kampagne mit Schwierigkeiten verbunden ist, weil noch manche Juden in unzureichender Form sich an der Arbeit der Kampagne beteiligen, häufig besucht und aufgefordert werden müssen, um ihre Beisteuerungen zu leisten. Zwar ist das Ergbnis der diesjährigen Kampagne mit Rücksicht auf die allgemeinen Schwierigkeiten nicht als ungünstig zu bezeichnen, doch könnte es viel besser sein, wenn die Tätigkeit der Mitarbeiter in allen Kreisen unterstützt werden würde.

Am heutigen Freitag wird der Tag des Mitarbeiters der Magbit, der Vereinigten Kampagne, feierlich begangen werden. Da wir uns aber in Argentinien noch mitten in der Arbeit befinden, wurde beschlossen, diesen Tag erst zu Beginn der neuen Kampagne im März zu proklamieren. Dagegen werden alle Mitarbeiter in Argentinien eine Broschüre über die Arbeit des Keren Hayessod in den vergangenen 16 Jahren überreicht erhalten, die gleichzeitig den Dank für die Mitarbeit und neue Anregungen enthalten wird.

Eine Reihe weiterer Fragen wurde auf der Pressekonferenz angeschnitten und erörtert, wobei auch der Dank der Kampagneleitung der jüdischen Presse übermittelt worden ist. Auch sie gehört zu jenen Askanim, durch deren unermüdliche Arbeit der Erfolg der Magbit gesichert wird.

Drama über Naziverfolgung

Der Schriftsteller Moisés J. Tabakschnaider hat soeben ein Drama in jiddischer Sprache beendet, das den Titel „Die 93 Töchter Jakobs" trägt und eine Episode behandelt, die sich in den unheilvollen Tagen der Naziherrschaft zugetragen hat. Das Stück ist von José Sarán ins Spanische übersetzt worden und soll in Bälde in einem argentinischen Theater zur Aufführung gelangen. — Gegenwärtig wird das Textbuch auch ins Hebräische übersetzt.

Jüdischer Sportklub

Istanbul. — Von früheren Mitgliedern des Bar-Kochba-Klubs wurde ein jüdischer Sportklub gegründet.

Wasser für den Negew

von SCHRAGA HAR-GIL

Die Einwohner des Negew und die Neueinwanderer die ihn in der Zukunft bevölkern sollen, werden trotz der Wasserarmut dieses Gebietes nicht verdursten müssen. Bis Ende 1964 wird die Jordan-Negew-Wasserleitung fertiggestellt sein, und etwa 350 Millionen cbm Wasser werden dann vom Kinneret-See in die Wüste des Negew geleitet werden.

Das ganze Projekt, an dem seit 1956 intensiv gearbeitet wird, wird ca. 150 Millionen Dollar kosten. Ein ähnlicher Betrag wurde in diesem Jahre in den USA für Versuche zur Umwandlung von Salzwasser in Süsswasser ausgegeben.

Das zur Zeit bekannte Wasser-Potential Israels beläuft sich auf 1.800 Millionen cbm pro Jahr, und mit der Fertigstellung der zweiten Phase dieser Leitung wird es fast gänzlich ausgenutzt werden.

Simcha Blas, ein Wasser Ingenieur, der seinerzeit an der Spitze der Gesellschaft Mekorot stand, ist zwar heute noch der Ansicht, dass dieses Potential sich auf 3.000 Millionen cbm beläuft. Er kann jedoch seine These nicht beweisen; daher bleibt es eben bei den kümmerlichen 1.800 Millionen cbm.

DIE POLITISCHEN SORGEN

Die politischen Probleme, die mit der Errichtung dieses Werkes verbunden sind, sind weitaus schwieriger als die technischen, die fast ohne ausländische Hilfe bewältigt wurden. Mosche Harel, der Leiter der Waffenstillstands-Abteilung des Aussenministeriums, erzählte in dieser Beziehung, dass das internationale Recht keine einheitlichen Bestimmungen in Bezug auf Wasser-Reservoirs festgelegt hat. Die Dispute über die Wasserrechte dauern in vielen Staaten generationenlang an und konnten bis auf den heutigen Tag nicht zufriedenstellend gelöst werden.

Im Jahre 1953 begann Israel mit den ersten Arbeiten an dieser Wasserleitung. Als erste Phase wurde in der entmilitarisierten Zone südlich des Kinneret-Sees in der Nähe der Bnot Jaacow-Brücke ein tiefer Ableitungskanal gegraben, um das Jordanwasser von dieser Stelle in den Negew zu leiten. Die Syrer beschwerten sich beim Sicherheitsrat der UN und behaupteten, dass Israel an dieser Stelle eine Antitank-Anlage baue. Dies sei eine militärische Befestigung, die man in dieser Zone nicht errichten darf. Nach längeren Verhandlungen und Zwischenfällen brach Israel diese Arbeiten ab.

DIE ROLLE TRANSJORDANIENS

Die Amerikaner, die an dem Frieden im Mittleren Osten interessiert sind, schickten Eric Johnston in den Mittleren Osten, um einen Plan auszuarbeiten, der die Wasserverteilung zwischen den verschiedenen Nachbarstaaten regeln sollte.

Der Johnston-Plan basierte auf friedlichen Verhandlungen, die er mit den Regierungen von Transjordanien, Syrien und Israel führte. Laut diesem Plan sind die „Hauptabnehmer" des Wassers Israel und Transjordanien. Beide Länder sollten ungefähr die gleiche Wassermenge zur Bewässerung ihrer trockenen Gebiete erhalten. Syrien und Libanon sollten beide nur eine kleine Wassermenge, etwa 30—40 Millionen Kubikmeter im Jahre bekommen, da sie sowieso nicht die Möglichkeit haben, Wasser für ihre landwirtschaftliche Produktion in dieser Gegend zu verwenden.

Transjordanien und Libanon akzeptierten stillschweigend den Johnston-Plan, ohne sich offiziell zur Einhaltung dieses Planes zu verpflichten. Doch sie liessen durchblicken, dass sie mit den Vorschlägen Johnstons einverstanden sind. Syrien dagegen erklärte: wenn statt Israel ein arabischer Staat in dieser Gegend bestehen würde, dann würde es sich gern bereit erklären, Johnstons Vorschläge zu akzeptieren. Mit Israel wolle es dagegen keine Vereinbarung treffen. Gamal Abdel Nasser versprach Johnston, Syrien zu beeinflüssen, sich trotz der aggressiven Erklärung, auch an diesen Plan zu halten, um damit die Ruhe in dieser Zone aufrecht zu halten.

DER JARMUK-PLAN

Jedenfalls begann Transjordanien, die Gewässer des Jarmuk-Flusses in seine wasserarmen Gebiete des Ostjordan-Landes zu leiten. Italienische Ingenieure planten ein Bewässerungs-System, mit dessen Ausarbeitung vor einigen Jahren begonnen wurde. Die erste Phase des transjordanischen Wasserwerkes wurde voriges Jahr beendet.

Doch stellte es sich heraus, dass die Ableitungskanäle nicht richtig geplant waren, sodass die zu bewässernden Felder überschwemmt wurden. Unlängst gab die USA eine grosse Anleihe und technische Hilfe, um den transjordanischen Bewässerungs-Plan realisieren zu können.

Durch das transjordanische Jarmuk-Projekt wird in Zukunft Syrien billigen elektrischen Strom und einen Teil des Bewässerungswassers erhalten. Syrien stimmte daher diesem Projekt zu und erkannte damit indirekt auch Israels Rechte auf das Jordan-Wasser an. Aus diesem Grunde glaubt Mosche Harel, dass auch die praktische Durchführung des israelischen Wasserprojekts keine ernsten arabischen Reaktionen hervorrufen wird.

Jedenfalls es „wird nicht mehr übermässig viel Wasser in den Jordan fliessen", bis die erste Phase des Projektes abgeschlossen ist. Der einzig „Leidtragende" wird das Tote Meer sein, denn ein grosser Teil des Wassers, das vom Jordan in das Tote Meer fliesst, wird in Zukunft die noch öden Gebiete Transjordaniens und Israels bewässern.

HOTEL ARMON
ISRAELS SCHOENES TOURISTENHOTEL
Die beste Küche
Angenehmer Aufenthalt
Tel Aviv, Jarkonstr. 90 Tel. 23711
(Vorherige Zimmerbestellung ist unbedingt erforderlich)

HOTEL DAPHNE
IHR HOTEL IN
HAIFA - Israel
VORHERIGE BESTELLUNGEN RATSAM
HAIFA. Hadar Hakarmel, Nordaustr.

Dr. MAX FLESCH
Berater für Investitionen und Finanzgeschaefte in Israel — Lang- und kurzfristige Anlagen — Auskünfte jeder Art
TEL AVIV, Israel — 18, George Elliot Str.

INDUSTRIAL & COMMERCIAL BANK
(ISRAEL - LATIN AMERICA) LTD.
INCOBA
INVESTMENT & TRUST. Co. Ltd.
ASOCIADO CON BANK HAPOALIM
TEL AVIV — ISRAEL
INCOBA
INVESTMENT & TRUST Cia.
(GALERIA DEL OBELISCO)
Av. CORRIENTES 1145 T. E. 35-8586

Theodor Herzl Gesellschaft

PUEYRREDON 2190 1 St. T. E. 83-2613

Ein unfreiwilliger Kaempfer

von Dr. YOMTOW BATO

Ein halbes Jahrhundert ging über den Tod eines einst berühmten Mannes hin, der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine wichtige Rolle in der Erforschung und Politik des Mittleren Ostens spielte — Hermann Vambery. Er war auch der einzige Europäer, der jemals das Vertrauen des so misstrauischen Sultans Abdul Hamid II. genoss und der Theodor Herzl bei dem Herrscher über das Ottomanische Reich einführte.

Hermann Vambery war von bescheidener Herkunft. Im Judenviertel einer ungarischen Provinzstadt in den dreissiger Jahren des 19. Jahrhunderts geboren, besuchte und absolvierte er das Gymnasium unter grossen Opfern. Durch seine ausserordentliche Sprachbegabung beherrschte er bald mehrere Sprachen. In Budapest trat er zum Christentum über, doch dieser Glaubenswechsel ward bald von einem anderen abgelöst, denn Vambery begab sich als Sprachlehrer nach Konstantinopel und konvertierte dort zum moslemischen Glauben. Danach wanderte er einige Jahre lang als bettelnder Derwisch durch die damals noch unbekannten Wüsten Asiens. Nach seiner Rückkehr nach Europa erwarb er sich sowohl ein Vermögen als auch Ruhm als Gelehrter, Forscher und Politiker. Er war beliebt in England, geschätzt in der Türkei und gehasst in Russland. Er genoss die Freundschaft des englischen Königs Edward VII. und des Kalifen aller Gläubigen.

Vamberys Bedeutung für uns Juden liegt in seinen Theodor Herzl geleisteten Diensten, dem er den Weg zum Sultan ebnete. Vambery verbrachte lange Zeit in Konstantinopel, um die auf dem Wege seines jungen Freundes liegenden Hindernisse aus dem Wege zu räumen, und er tat dies selbstlos, im Dienste des jüdischen Volkes, dem er längst treulos geworden war.

Es fiel Herzl nicht schwer, an den Juden in Vambery zu appellieren. Er schrieb ihm: „Sie sind ein Jude und auch ich. Daher verstehen wir uns so schnell und gut." Vambery war wahrscheinlich sehr stolz, als Herzl ihm sagte: „Krönen Sie die Pyramide Ihres Lebens mit dem Kapitel: Wie ich dabei half, die Heimkehr meines Volkes, der Juden, vorzubereiten."

In der Tat tat Vambery sein Aeusserstes, um Herzls Pläne zu fördern, obgleich er der Ueberzeugung war, dass der Zionismus keine Zukunft hätte. Es ist merkwürdig, dass dieser gründliche Kenner der Orientpolitik, der mit seinen eigenen Augen Stein um Stein von dem mächtigen Bau des Ottomanischen Reiches fallen sah, behaupten konnte, dass die zionistische Frage unlösbar wäre, da die Türkei Palästina niemals den Juden abgeben würde. Er war ausserstande, andere Entwicklungen in Betracht zu ziehen.

Trotz seiner Skepsis übte er seinen ganzen Einfluss aus, um Herzl beim Sultan einzuführen, und als Abdul Hamid sich endlich bereit erklärte, „einen der bekanntesten und einflussreichsten Journalisten" zu empfangen — denn nur als solcher konnte Herzls Empfang in Betracht kommen — sagte Vambery zu ihm: „Ich möchte, dass der Zionismus bestehen bleibt; darum habe ich diese Audienz für Sie arrangiert; sonst könnten Sie nicht vor Ihrem Kongress erscheinen. Sie müssen Zeit gewinnen und die Bewegung über die jetzigen Schwierigkeiten hinwegführen."

INTERVIEW FUER „DIE WELT"

Am 1. Mai 1910 wäre Theodor Herzl fünfzig Jahre alt geworden, und die zionistische Bewegung, die sich noch nicht von dem Schlag, den der sechs Jahre vorher erfolgte Tod ihres Führers ihr zugefügt hatte, erholen konnte, traf Vorbereitungen zur Feier des Gedenktages. Die Redaktion der „Welt", dem damals in Köln erscheinenden Zentralorgan der zionistischen Organisation, beauftragte mich telegrafisch, Vambery für die damals erscheinende Sonderausgabe zu interviewen.

Ich besuchte Vambery Ende April. Er war damals 78 Jahre alt und lebte in einer bequemen Wohnung am Donauufer von Budapest. Er empfing mich zuvorkommend in seinem in feinstem orientalischen Geschmack ausgestatteten Arbeitszimmer. Er sprach schnell, sprühte vor Witz und ging eilig von einem Thema zum andern über. Er war offenbar glücklich, über den Zionismus und seine persönliche Einstellung zum Judentum sprechen zu können. Er hatte wahrscheinlich wenig Gelegenheit dazu.

Das offizielle Interview bestand nur aus ein paar förmlichen Bemerkungen, da wir uns hüteten, die türkischen Gemüter zu beleidigen und so war das Interview, wie es in der „Welt" erschien, ziemlich nichtssagend. Viel interessanter war unsere persönliche Unterhaltung während des Interviews. Darin kam Vamberys Eitelkeit zum Vorschein. Sein Gesicht strahlte glücklich, als er auf ein Bild über seinem Schreibtisch wies und sagte: „Mein Freund — der König von England". Alles drehte sich um seine Persönlichkeit. Wie aus einigen Anspielungen in Herzls Tagebuch hervorgeht hatte dieser einen ähnlichen Eindruck von ihm. Es amüsierte mich daher, drei Jahre später in einem in der „Neuen Freien Presse" veröffentlichten Nachruf auf Vamberys Tod zu lesen, dass er „von bezwingender Bescheidenheit" war.

JUDE WIDER WILLEN

Zwar war Vambery aus der jüdischen Gemeinde ausgetreten, aber er konnte oder wollte doch nicht sein Judentum aufgeben. Im Gegenteil, er hing an ihm, und trotz aller seiner Metamorphosen legte er Wert darauf, von den Juden selbst als ihresgleichen angesehen zu werden. Im Laufe seines Gespräches über die Juden und das Judentum gedachte er seiner Jugend im Judenviertel und erzählte voller Liebe von seiner alten Mutter, einer guten Jüdin aus Lundenburg.

Vambery war ein Gegner aller Religionen. Er hatte seine besonderen Ansichten, die man eher mit dem Wunsch, seinen Abfall vom Judentum zu rechtfertigen, erklären kann als Frucht eines aufgeklärten Geistes. Er sagte zum Beispiel: „In jedem Lande nahm ich die herrschende Religion an. Das ist das wenigste, das man tun kann". Er war eine zwiespältige Persönlichkeit und ein komplizierter Charakter.

FUER HERZL — GEGEN ZIONISMUS

Unser Gespräch wandte sich wieder Herzl zu: „Ich hatte niedrigen Intrigen zu begegnen, bis ich den Sultan überzeugen konnte, Herzl zu empfangen. Herzls Persönlichkeit und sein Charme haben auch auf den Sultan einen grossen Eindruck gemacht". Danach erwähnte er einige finanziell gestützte Pläne, aus denen jedoch nichts wurde, da sie durch gewisse, von Russland ausgehende Faktoren vereitelt wurden. Zum Schluss sagte er: „Alles, was ich für den Zionismus getan habe, tat ich für meinen Freund Theodor Herzl, den ich glaube nicht an diese Idee. Die zionistische Idee hat keine Zukunft, denn die Türken werden Palästina niemals aufgeben. Nie und immer!"

Sieben Jahre später marschierte General Allenby an der Spitze seiner siegreichen Armee, wozu auch die jüdische Legion gehörte, in Jerusalem, der eroberten Hauptstadt Palästinas, ein. Die letzte Stunde der türkischen Herrschaft in Palästina hatte geschlagen.

Vambery hat seinem Freund Herzl treu und selbstlos geholfen, und darum verdient er es dass wir seiner gedenken. Doch als Prophet hat er sich nicht bewährt.

Von Herzls Tagebüchern

Dem besonderen Schicksal des Manuskripts von Herzls Tagebüchern war ein Briefwechsel gewidmet, aus dem mir ein Freund zwei Blätter zur Einsicht vorlegte. Die beiden Briefe sind von Dr. Siegmund Kaznelson, Jerusalem, am 7. Juli 1949 und am 1. August 1949 an Frau Elsa Kupferschmied, Tel Aviv, geschrieben, die kürzlich verstorben ist und aus deren Nachlass diese beiden Briefe stammen, aus denen sich folgendes ergibt:

Frau Elsa Kupferschmied fiel in ihrer Jugend die Aufgabe zu, das Manuskript von Herzls Tagebüchern für die Drucklegung mit der Maschine abzuschreiben. S. Kaznelson schrieb u. a: „Ich sehe nach so langer Zeit die dünnen Blätter, von denen der Satz der Tagebücher 1922 und 1923 hergestellt wurde, noch deutlich vor mir, und ich erinnere mich auch, dass die Abschrift so gut war, dass keinerlei Rückfrage bei Prof. Dr. Leon Kellner, Wien, nötig war, der uns damals bei der Herausgabe wenigstens des ersten Bandes half."

Das Manuskript hat Dr. Kaznelson nach erfolgtem Druck in einem kleinen Holzkistchen aufbewahrt, besondern auch wegen der Streichungen, die meist von Hans Herzl verlangt wurden, und trotz dreimaliger Uebersiedlung des Jüdischen Verlages ist das Kistchen stets auf seinem berliner Lager geblieben. Wenn es die Gestapo nicht mit den Büchern des Jüdischen Verlages 1940 mit abgeholt hat, ist es mit den Geschäftsbüchern und zahlreichen anderen Dokumenten 1942 bei einem Bombenangriff auf das Lager des berliner Spediteurs mit verbrannt.

Zu der Frage, weshalb Kremenzkys und anderer Wegbereiter des Zionismus heute so wenig gedacht wird, schreibt Kaznelson u. a.: „... Herzl hat auch dies, wie so viele andere und doch mehr Erstaunliche, ganz klar vorausgesehen. Was insbesondere der heutigen Jugend so selbstverständlich erscheint, war uns damals, als wir noch Gymnasiasten, Studenten und paar für Narren gehaltene erwachsene Bürger in der zionistischen Bewegung arbeiteten, trotz aller unserer Gläubigkeit eine schwere und bange Frage. Ich habe in meinem Vorwort zu der Gesamtausgabe die betreffende Stelle aus Herzls Tagebüchern zitiert: „Wenn einmal der Judenstaat existieren wird, wird alles klein und selbstverständlich erscheinen. Vielleicht wird ein gerechter Geschichtsschreiber finden, dass es immmerhin etwas war, wenn ein mittelloser jüdischer Journalist inmitten der tiefsten Erniedrigung des jüdischen Volkes, zur Zeit des ekligsten Antisemitismus, aus einem Lappen eine Fahne und aus einem gesunkenen Gesindel ein Volk gemacht hat, das sich aufrecht um diese Fahne scharte."

Die Originalhandschriften der Tagebücher Herzls sind bekanntlich noch rechtzeitig vor Ausbruch des Krieges zusammen mit den anderen Dokumenten des wiener Herzl-Archivs nach Jerusalem gebracht worden. Es wäre von grossem Interesse, wenn man das Manuskript mit dem erschienenen Text vergleichen würde, u. a. auch um festzustellen, ob die Behauptung gerechtfertigt ist, dass gewisse kritische Bemerkungen Herzls über Weizmann eliminiert worden seien.

M. F.

Einwanderung aus Südamerika

Jerusalem. — Die Einwanderung aus Südamerika könnte in Kürze auf einen Stand von 18.000 Personen im Jahr gebracht werden, wenn in Israel die Vorbedingungen für die Absorption dieser Juden geschaffen würden. Dies erklärte Leon Dultzin, der Chef der Wirtschafts-Abteilung der Jewish Agency nach seiner Rückkehr von einer Informationsreise in die verschiedenen lateinamerikanischen Länder. — (ITA)

Synagoge in einem Kibbuz

Nachrichten aus Israel

KOSMETISCHE PRODUKTE

Die Fabrik von Helena Rubinstein in Migdal Haemek hat beträchtliche Aufträge aus Polen, Rumänien und Jugoslawien erhalten und wird ihren Export in diesem Jahre auf 100.000 Dollar steigern können.

PHOSPHATE

Die Vermarktung von einer halben Million Tonnen Phosphaten, die mit Hilfe der neuen Kalzinationsanlage in Oron produziert werden soll, wird auf keine Schwierigkeiten stossen, erklärte der Generaldirektor von Chemicals & Phosphates Ltd.. Die Anlage wird in einigen Monaten in Betrieb genommen werden, und die hergestellten Phosphate werden mit einem Gehalt von 37 Prozent Phosphatoxyd zu den besten der Welt gehören.

AKTION GEGEN FLEDERMAEUSE

Im nördlichen Negew ist eine Aktion gegen die Fledermäuse, die dort grossen Schaden anrichten, im Gange. Die Kibbuzim und landwirtschaftlichen Siedlungen beklagen sich darüber, dass die Fledermäuse Birnen und Pfirsiche in grossen Mengen vertilgen.

Im Rahmen der Aktion gegen die Fledermäuse wurde durch zwei Rohre Gas geleitet und nach 24 Stunden fand man dort Zehntausende von toten Fledermäusen.

WASSERLEITUNGEN

Kürzlich wurde von der Gesellschaft Mekorot mit der Anlage von Wasserleitungen für 100 arabische Dörfer im Galil begonnen.

KALI-EXPORT

Die Werke am Toten Meer exportieren gegenwärtig für sieben Millionen Dollar im Jahre, doch wird ihr Export im Jahre 1965—66 etwa 20 bis 23 Millionen Dollar erreichen. Dies erklärte der Generaldirektor des Unternehmens, Raw-Aluf L. Maklef.

Die Investitionen werden auf 210 Millionen IL erhöht werden, und die Jahresproduktion wird 600.000 Tonnen erreichen. Die Weltproduktion von Kali beträgt jetzt 13 Millionen Tonnen, und Israel wird, wenn die Erweiterung der Werke erfolgt ist, 15 Prozent des Weltexports an Kali tätigen.

NEUE CHAUSSEE

Vor kurzem wurden weitere vier Kilometer der vierbahnigen Chaussee Tel Aviv-Nathanya für den Verkehr freigegeben.

HOTEL IN HAIFA

Unlängst wurde eines der bekanntesten Hotels in Haifa, das im Jahre 1943 erbaute Panorama Hotel, von der Federmann - Gruppe übernommen.

VILLENVIERTEL

In Caesarea wurde der Bau der ersten 45 Villen in der Nähe des Golfplatzes beendet, die für ausländische Rentiers bestimmt sind. Der Preis eines Hauses vom Cottage-Typ beträgt zwischen 25—35.000.— Dollar.

TOURISTEN

Im Monat August betrug die Zahl der nach Israel gekommenen Touristen 22.800 gegenüber 20.950 im August des Vorjahres. Damit erreichte die Gesamtzahl der in den ersten 8 Monaten im Landes eingetroffenen Touristen 158 600 gegenüber 137 000 im Jahre 1962.

HOTELBAU

Ausländische Investoren haben bisher 7,3 Millionen Dollar für den Bau des telaviver Hilton Hotels gezeichnet.

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Hart T. E. 73-3186
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaria: ARCOS 2319 — T. E. 73-0281

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN-SYNAGOGE:
Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage
Morgens: 7 Uhr 30
Abends: 19 Uhr

Gottesdienste:

Schabbos WAJISCHLACH
Freitagabend: 19 Uhr
Ansprache
Schabbosmorgen: 8 Uhr 30
Minchah: 19 Uhr 03
Ausgang: 19 Uhr 33.

Lehrvortrag zwischen Minchah und Maariw:

Schon seit einigen Wochen werden regelmässig zwischen Minchah und Maariw am Schabbos-Nachmittag Lehrvorträge über wichtige jüdische Themen gehalten, zu denen wir unsere Mitglieder und Freunde herzl. einladen.

Gebetzeiten waehrend der Sommermonate:

Wir machen darauf aufmerksam, dass beginnend mit dem 16. November in den Sommermonaten der Gottesdienst am Schabbosmorgen um 8 Uhr 30 beginnen wird.

Golden Age Club:

Nächste Zusammenkunft: Montag, den 2. Dezember, um 16 Uhr.

Gemeinschaftsveranstaltung der CENTRA:

Am kommenden Dienstag, den 3. Dezember, findet um 20 Uhr 30 in unserem Gemeindehaus eine Veranstaltung aller der in der CENTRA zusammengeschlossenen Gemeinden und Organisationen statt, bei welcher Gelegenheit die anlässlich einer Rabbinerkonferenz in Buenos Aires anwesenden Herren Rabbiner aus Brasilien, Chile, Perú und Uruguay das Wort ergreifen und zu wichtigen jüdischen und allgemeinen Problemen Stellung nehmen werden. Wir erwarten alle unsere Mitglieder und Freunde zu dieser wichtigen Veranstaltung und bitten um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

Jugendlager Bariloche:

Das Jugenddepartament der Gemeinde organisiert vom 10.—30. Januar 1964 in Bariloche ein Jugendlager. Interessenten wollen sich melden in der Direktion des Jugenddepartaments (Montag bis Donnerstag von 17 bis 22 Uhr). Unkostenbeitrag: m$n 10.000.— pro Teilnehmer.

Zweiggemeinde Villa Ballester:

Wir weisen schon heute darauf hin, dass wir am Sonntag, den 15. Dezember, um die Mittagszeit einen „asado" veranstalten, zu dem wir unsere Mitglieder und Freunde herzlich einladen. Weitere Einzelheiten über Form und Programm dieses Festes werden an dieser Stelle vreöffentlicht; Anmeldungen werden bis zum 4. 12. bei Farmacia Rex, Lacroze 301, und Casa Modina, Independencia 77, erbeten.

Círculo Weekend:

Eröffnung der Pileta am Sonntag, 17. November.

Departamento Juvenil

Ya comenzó la Temporada del Círculo Weekend. Para esta temporada rigen los siguientes precios para la agrupación juvenil: Temporada $ 200.— (doscientos); pileta: Abono temporada: $ 400.— (cuatrocientos); Pileta por día $ 40.—. Socios nuevos de la Agrupación (después del 1-10-63): Temporada: $ 400.—; Pileta: Abono Temporada $ 600.—. Pileta por día $ 40.—. Invitados juveniles $ 100.— por día sin pileta.

Habiendo cambiado el sistema de entrega de fichas para la pileta hacemos saber a nuestros socios que todos los días que utilizan la pileta deberá ser entregado el carnet de socio contra la entrega de chapas; sin este requisito no podrán utilizar la pileta.

Estando la Pileta a disposición de nuestros Socios hacemos saber que es indispensable la revisación médica y presentación del Carnet para utilizar la misma. La revisación médica atiende con el siguiente horario: Sábados 14.30 a 17 horas. — Domingos 10.30 a 12.30 y 13.30 a 16 horas.

A partir del 7 de diciembre 14.30 horas tendrá lugar un Torneo interno de Footbol para todos los necidos hasta 1948 (incluído). — Las inscripciones (individuales) se reciben en el Departamento Juvenil, Arcos 2319 o en Círculo Weekend en Olivos (Mesa de Entradas). Cierre de inscripción: Miércoles 4 de diciembre a las 21 horas. Los jugadores inscriptos deberán encontrarse el 7 de diciembre a las 14 horas en Olivos.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. Auskunft im Gemeindesekretariat.

Oekonomie koscher:

Auskünfte bei Frau Nagel T. E. 70-2245 und Frau Gottfeld T. E. 52-5497.

BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774

GOTTESDIENSTE
Schabbos WAJISCHLACH
Freitag, den 29. November:
Eingang: 18 Uhr 30
Samstag, den 30. November:
Schacharis 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur".
Gemoro Schiur: 17 Uhr
Minchoh: 18 Uhr 45
Ausgang: 19 Uhr 33.
Wochentage:
Von Sonntag bis Freitag: Schacharis 7 Uhr.

BET ISRAEL

Crámer 2070 Tel. 76-6623

GOTTESDIENSTE AM SCHABBAT WAYISCHLACH 29.—30. November 1963:
Freitag abends: Mincha 18 Uhr 30, Anschliessend Lehrvortrag, Abendgottesdienst und Ansprache Rabbiner Dr. M. Rosenberg.
Sonnabend Morgengottesdienst 8 Uhr 30, Anschliessend Kiddusch der Jugend 10 Uhr 45, Mincha: 18 Uhr 30, anschliessend Lehrvortrag und Abendgebet.

CIRCULO DE MATRIMONIOS:
Am Donnerstag, den 5. Dezember, um 20 Uhr 45 wird Herr Dr. Rosenberg über das stark umstrittene Drama Rolf Hochhuths „Der Stellvertreter" sprechen und Proben aus ihm vorlesen.

JUGENDGRUPPEN:
Am Schabbat — von 16 Uhr an treffen sich die diversen Altersgruppen zum Spielen, Singen und Lernen.

CENTRA
Am Dienstag, den 3. Dezember, findet um 20 Uhr 30 im Gemeindehaus der Nueva Comunidad Israelita, Arcos 2319, eine Gemeinschafts-Veranstaltung der Centra statt. Bei dieser Gelegenheit werden die zur Rabbinerkonferenz in Buenos Aires weilenden Herren Rabbiner aus Brasilien, Chile, Perú und Uruguay über jüdische und allgemeine Fragen sprechen.

SCHULSCHLUSS-FEIER
Am Mittwoch, den 4. Dezember, um 19 Uhr beenden wir mit einem Festakt das Schuljahr. Alle Kinder und Eltern sind herzlich zu den Aufführungen unserer Kinder eingeladen.

CHANUKKA-FEIER
Am Sonnabend, den 14. Dezember, veranstalten wir unsere Chanukka-Feier beim Schein der 5 Chanukka-Lichter dieser Nacht und dem Vortrag von Liedern und Szenen. Anschliessend geselliges Beisammensein.

DONNERSTAG-NACHMITTAG IM GEMEINDEHAUS
Ab 15 Uhr treffen sich unsere Damen und Herren zu praktischer Handarbeit oder zu vergnügter Unterhaltung. Schachspiele und illustrierte Zeitschriften stehen zur Verfügung.

CAMPAÑA UNIDA
Alle diejenigen, die ihre Pflicht Israel und der C. U. gegenüber noch nicht erfüllt haben, werden um sofortige Zeichnung ihrer Beiträge gebeten.

ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

Moldes 2449 T. E. 73-6719

GEBETZEITEN
Schabbos WAJISCHLACH
Freitag, den 29. November:
Eingang: 18 Uhr 30
Samstag, den 30. November:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 17 Uhr
Raschi Schiur: 18 Uhr
Minchoh: 18 Uhr 30
Ausgang: 19 Uhr 33.
Wochentage:
Sonntag Schacharis 7 Uhr. Montag bis Freitag Schacharis 6 Uhr 30. Sonntag bis Donnerstag Minchoh 18 Uhr 45.

TAL UMOTOR:
Am Mittwoch, den 4. Dezember, abends in Maariw beginnt man, Tal Umotor einzuschalten.

HESPED FUER HERRN LEOPOLDO HIRSCH
Wir bereits angekündigt, findet diesen Sonntag, 1. Dezember, um 10 Uhr morgens ein Hesped für unser verstorbenes Gründungsmitglied Herrn Leopold Hirsch

GOLDEN AGE CLUB:
Die nächste Zusammenkunft findet am Montag, den 2. Dezember um 16 Uhr in der Arcos 2319 statt.

s. A. statt, den wir in unserer Synagoge gemeinsam mit der Asociación Filantrópica Israelita veranstalten.

Wir bitten um Teilnahme aller Mitglieder, Damen und Herren.

GRUPOS JUVENILES:
Se reunirán el sábado en Moldes 2449 a las 17 horas.

RAMAH

Agrupación Juvenil de la Congregacion Israelita de la República Argentina

Libertad 773 — T. E. 44-6474

La Agrupación Juvenil Ramah realizará el Sábado 7 de Diciembre a las 21 hs. una velada danzante en el centro comunitario de Libertad 769 a total beneficio de la Campaña Unida Juvenil. Con tal motivo se invita a toda la juventud judía a asistir al mismo ya que lo recaudado será para aumentar el número de inmigrantes que pueden convivir en libertad en la tierra de Israel.

JACAIBA

ARAOZ 2854
Tel. 71-5959 — 72-2725

ESTUDIANTINA
Heute Abend um 20 Uhr findet die Estudiantina unserer Jugend statt, zu der alle Erwachsenen und besonders die Eltern unserer Jugendlichen herzlich eingeladen sind.

KABBALAT SCHABBAT
Am 13. Dezember ist Kabbalat Schabbat für Erwachsene, mit kurzem Gottesdienst und Schrifterklärung. Anschliessend geselliges Beisammensein mit unserer Jugend.

BARMIZWAH-SCHABBAT
Am 14. Dezember um 9 Uhr 30 Barmizwah Claudio Roberto Weiss.

ASADITO IN BANFIELD
Am 15. Dezember ist „kleiner Asado" in Banfield. Koschere Würstchen, Kaffee und Kuchen; der Platz ist nur für Teilnehmer geöffnet, die für 150.— Pesos das Recht auf Teilnahme erwerben. Chorizos "a placcere", Schwimmturnier, Tombola, Ueberraschungen. Am Abend Lichterzünden für Chanukkah.

JEDEN SONNABEND UND SONNTAG
nach Banfield oder Olivos ist unser Restaurant im Heim geöffnet und verabreicht das preiswerte und schmackhafte Abendbrot.

JEDEN DIENSTAG
Schach im Heim; jeden Mittwoch nach der Damengymnastik Herrenbichtenais.

BARKOJBA

Gorriti 3951 — T. E. 87-7559

QUINTA:
Der Restaurationsbetrieb auf der Quinta ist geöffnet und steht unter der Leitung eines bewährten Fachmannes. Die Pileta steht allen unseren Mitgliedern zur Verfügung nach vorheriger ärztlicher Untersuchung. Ab diesen Sonntag haben wir einen Arzt auf der Quinta.

SPORT:
Sonnabend um 17 Uhr 40 spielt unsere Fussballmannschaft in der Hebraica gegen „Sico". Wir erwarten alle untere Mitglieder und Freunde.

FESTSAAL:
Auskünfte wegen Vermietung unseres Festsaales werden unter T. E. 40-6543 und T. E. 86-0241 erteilt.

TENNIS:
Wir bitten alle Tennisspieler, sich kommenden Sonntag für das interne Campeonat einzutragen.

EINHEITSKAMPAGNE:
Wir bitten alle unsere Mitglieder, noch ausstehende Beträge für die Einheitskampagne baldmöglichst zu zahlen, da die diesjährige Kampagne vor dem Abschluss steht.

Asociación Religiosa Concordia Israelita

Zum Gedenken an den Begründer unserer Gemeinde, Herrn

LEOPOLDO HIRSCH s. A.

veranstalten wir gemeinsam mit der Asociación Filantrópica Israelita am Sonntag, den 1. Dezember, um 10 Uhr vormittags in unserer Synagoge Moldes 2449 einen

TRAUERG'TTESDIENST (Hesped)

und bitten um Teilnahme aller Mitglieder und Freunde, Damen und Herren.

CENTRA

Gemeinschafts-Veranstaltung

saemtlicher Gemeinden und Organisationen

am DIENSTAG, den 3. Dezember, um 20.30 Uhr

im Gemeindehaus der NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA, Arcos 2319.

REDNER: Die Herren auswaertigen Rabbinen

Glückwunsch-, Blumen-, Geschenk- und Beileid-ABLOESUNGEN

zu Gunsten der

Asociación Filantrópica Israelita

Cangallo 1479 1° 40-4900 — 40-9535

KEHILLA

PASTEUR 633
T. E. 47-9096—99

Sonntag, den 1. Dezember, um 10 Uhr

KAMMERKONZERT JUEDISCHER MUSIK

mit der Beteiligung der Sängerin des Colón, MARGOT ARILIANA

Programm: Nigunim, jüdische Lieder und Musik Am Flügel Lázaro Klotzmann, Violine Cito Klotzmann, Cello Román Solanz, Klarinette Jorge Rodríguez.

Eintritt frei. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten

WIR BITTEN

UNSERE LESER

auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zu wollen

Direkte Einsendung des Abono-Betrages in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL

LA SEMANA ISRAELITA
Pueyrredón 2190, 1º izq.
Capital

Hierdurch überweise ich Ihnen den Betrag von m$n ... aus nachstehender Abrechnung in Erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

.....
(Name)

.....
(Adresse)

N. B.: Wir bitten Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELITA.

3. u. 4. Quartal 1962: m/n. 200.—

1. u. 2. Quartal 1963: m/n. 200.—
1963: ..... m/n. 400.—

(Nicht gewünschte Zahlung bitte ausstreichen)

KEREN KAYEMET LEISRAEL — קרן קימת לישראל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

„DIE LAGE DER JUDEN IN DER WELT"

Ueber dieses gewiss sehr aktuelle Thema sprach in einer gemeinsamen Veranstaltung unseres Comités mit dem Bar Kochba und der Theodor Herzl Gesellschaft der hier für wenige Tage weilende Generaldirektor des KKL, Jerusalem, Dr. Salomon Löwy. Bedauerlicherweise machten nur ganz wenige Mitglieder der genannten Organisationen sowie nur ein Teil unserer Mitarbeiter von einer günstigen Gelegenheit Gebrauch, durch einen Menschen informiert zu werden, den die zionistischen Verpflichtungen zu Reisen in viele Länder und zu Begegnungen mit vielen jüdischen Gemeinschaften veranlassen. Dr. Löwy erwähnte eingangs, dass es im Augenblick nur wenige akute Gefahrenzonen gäbe, dass aber die jüdische Situation in der Südafrikanischen Union sehr ernste Probleme hervorrufen würde. Im Zusammenhang mit der jüdischen Einwanderung aus Nordafrika nach Frankreich erläuterte der Redner die israelisch-französische Freundschaft, die freundliche Haltung des Präsidenten de Gaulle ohne aber einige sehr ernst zu nehmende Belastungsproben unerwähnt zu lassen. Ferner gab Dr. Löwy einen Ueberblick über die Alija aus Südosteuropa, die bedeutend sei, aber unübersehbare Schwierigkeiten immer wieder entstehen lasse und finanzielle Ansprüche stelle, die von der Weltjudenheit im allgemeinen in ihrem Ausmass nicht erfasst werden. Und schliesslich erzählte der Referent von seinen Besuchen in einigen lateinamerikanischen Ländern, in denen die Entwicklung auf eine soziale Revolution hinzusteuern scheine.

Dr. Salomon Löwy sprach noch kurz über die bedeutungsvollen Aufgaben des Keren Kajemet in der Gegenwart und die zunehmende Stabilisierung der jüdischen Weltlage durch den Staat Israel. Schliesslich beantwortete der Redner einige Publikumsfragen über praktische Einwanderungsmöglichkeiten in Israel.

Aus unserer Arbeit:

Anlässlich der Barmizwahfeier von Julio Saul Wallheimer in Quilmes, führten Frl. Lina Wallheimer, Frl. Alicia Berkenstadt und Frau Rita Winter eine Sammlung für den KKL durch, welche die Summe von $ 8.400.— ergab; Julio Saul wird im „Sefer Barmizwah" eingetragen und ausserdem werden Bäume zum Andenken an seine Grosseltern gepflanzt: Levi, Regine und Henriette Wallheimer s. A. und Felipe Berkenstadt s. A.

Das Ehepaar Enrique und Rela Jaffe, geb. Meth, spendete anlässlich der Hochzeit ihres Sohnes Carlos mit Frl. Sylvia Raquel Herz, den Betrag von $ 5.000.—, wofür Bäume auf den Namen der Neuvermählten gepflanzt werden. **Gleichzeitig spendete das Ehepaar Jaffe 2.000.— Pesos** für die Pflanzung von Bäumen zum Andenken an ihre Mutter, Frau Sofia Meth, geb. Krieger s. A.

Das Ehepaar German und Paula Rosenthal spendete anlässlich der Feier ihrer Goldenen Hochzeit $ 3.000.—, wofür Bäume auf ihren Namen gepflanz werden.

Die Jugendgrupp evon Bet Israel überwies uns 1.500.— Pesos aus dem Erlös ihres Simchat Torah-Balles.

Frau Martha Meyer überwies uns $ 1.000.— für die Pflanzung von Bäumen zum Andenken an ihren Gatten s. A.

Die Familie Peter Wind überwies uns $ 3.000.— für die Anfertigung einer Jahrzeitstafel.

Herr **Günther Silber** überwies uns $ 1.000.— für eine Jahrzeitstafel.

Wir danken allen unseren Freunden und Mitarbeitern.

Unser Telegrammdienst:

Glückwunsch- sowie Beileidstelegramme und Baumspenden bei jeder Gelegenheit, bitten wir, unter folgenden Telefon - Nummern aufzugeben:

73-9026 Sra. Weinstein
68-7404 Sra. Ehrlich
64-2966 Sra. Lubascher
54-3209 Frl. Wertheimer
48-3695 Sekretariat
48-5683 Sekretariat.

ZUM AUFBEWAHREN

WIE LIEGEN DIE FEIERTAGE IM JAHRE 5724

Erew Chanukka	Dienstag, den 10. Dezember
1. Tag Chanukka	Mittwoch, den 11. Dezember
8. Tag Chanukka	Mittwoch, den 18. Dezember
Fasten Assara beTewet	Donnerstag, d. 26. Dezember
Chamischa Assar biSchwat Neujahr der Bäume	Mittwoch, d. 29. Januar 1964
Fasten Ester	Mittwoch, den 26. Februar
Purim	Donnerstag, den 27. Februar
Schuschan Purim	Freitag, den 28. Februar
Schabbat Hagadol	Sonnabend, den 21. März
Erew Pessach	Freitag, den 27. März
1. Tag Pessach	Sonnabend, den 28. März
2. Tag Pessach	Sonntag, den 29. März
7. Tag Pessach	Freitag, den 3. April
8. Tag Pessach	Sonnabend, den 4. April
Gedenken an den Aufstand im Warschauer Ghetto (27. Nisean)	Donnerstag, den 9. April
Yom Haatzma'ut	Freitag, den 17. April
Lag BeOmer	Donnerstag, den 30. April
Erew Schawuot	Sonnabend, den 16. Mai
1. Tag Schawuot	Sonntag, den 17. Mai
Fasten Schiva assar beTamus	Sonntag, den 28. Juni
Erew Tischa beAw	Sonnabend, den 18. Juli
Fasten Tischa beAw	Sonntag, den 19. Juli
Erew Rosch Haschana 5725	Sonntag, den 6. September

Neue Krankenhaeuser in Haifa

Der Vize-Gesundheitsminister Jizchak Raphael gab in Haifa Pläne für den Bau von drei neuen Krankenhäusern bekannt. Neben dem Rambam-Krankenhaus soll ein zweites allgemeines Krankenhaus in Haifa auf einem 170 Dunam grossen Gelände bei Tirat Hacarmel errichtet werden, entweder im Anschluss an das Rambam-Regierungshospital oder als ein völlig unabhängiges Krankenhaus.

Aber noch vorher wird am gleichen Ort ein Krankenhaus für Nerven- und Gemütsleidende errichtet werden. Die Kosten in Höhe von ungefähr fünf Millionen IL werden grösstenteils mit Hilfe der Spende einer bisher ungenannten Familie aus Amerika aufgebracht werden. Das Krankenhaus wird auch eine ambulatorische Abteilung umfassen und wird dem Mangel auf diesem Gebiet abhelfen. Es wird 250 Betten haben.

Raphael gab auch bekannt, dass innerhalb von drei Monaten das haifaer Rothschild-Krankenhaus um 100 Betten erweitert wird, da das Ministerium und die Stadtverwaltung sich über die Finanzierung dahin geeinigt haben, dass die Stadt und das Gesundheitsministerium sich diejenigen Kosten teilen, die von den Patienten selbst nicht gedeckt werden. Diese Kostenverteilung soll, so erklärte Raphael, im Laufe der Zeit im ganzen Land eingeführt werden.

Ein weiteres allgemeines Krankenhaus wird auch in Akko errichtet werden.

Der Vize-Gesundheitsminister versprach ferner, dass in kurzer Zeit die Arbeitsbedingungen und Entlohnung der Krankenschwestern, die in Spitälern Nachtdienst verrichten, verbessert werden sollen.

Raphael kam nach Haifa, um zwei „Mutter und Kind" Kliniken, eine in Kirjat Chaim und eine im Drusendorf Daliat el Carmel, zu eröffnen.

Aus aller Welt

Freispruch rechtskraeftig

Freiburg. — Das Urteil des Freiburger Schwurgerichts, das kürzlich den 53-jährigen Polizeirat Josef Uhl aus Freiburg im Massenmord-Prozesse gegen drei ehemalige Offiziere des früheren Polizeibataillons 322 freigesprochen hat, ist nun rechtskräftig geworden. Damit wurde auch der Beschlus der Kammer wirksam, Uhl für die erlittene Untersuchungshaft eine Entschädigung zuzubilligen.

Den drei Angeklagten war die Beteiligung an Massenerschiessungen von Juden im Sommer und Herbst 1941 im Hinterland der damaligen Ostfront vorgeworfen worden. (AWZ)

Abkommen mit Kamerun

Jerusalem. — Zwischen Israel und Kamerun wurde ein Luftfahrtabkommen unterzeichnet, das beiden Ländern das Recht der Errichtung einer direkten Fluglinie zwischen den beiden Hauptstädten gibt.

Jugendherbergen

Tel Aviv. — In den judäischen Bergen bei Bar Giora wurde die 16. israelische Jugendherberge eröffnet.

Groesste Stadt Israels

Haifa. — Haifa ist mit 50.000 Dunam flächenmässig die grösste Stadt Israels gegenüber Tel Aviv mit 42.000 und Jerusalem mit 30.000 Dunam. Die Einwohnerzahl von Haifa betrug bei der letzten Zählung (vor zwei Jahren) 184.000, das ist 89 Prozent mehr als im Jahre 1948.

Entwicklung der jungen Staedte

Tel Aviv. — In den Entwicklungsstädten sind bemerkenswerte Fortschritte zu verzeichnen. Das beste Beispiel dafür ist die Einwandererstadt Dimona, die rund sieben Jahre besteht. Sie hat heute 14.000 Einwohner. (AWZ)

Jüdische Schule

London. — In Nordwest-London wird eine Schule der Lubawitcher Chassidim für Knaben eröffnet.

Handelsvertrag mit Jugoslawien

Jerusalem. — Die Verlängerung des 1958 abgeschlossenen Handelsabkommens zwischen Israel und Jugoslawien ist vom israelischen Kabinett kürzlich ratifiziert worden. Der Warenverkehr zwischen den beiden Staaten beläuft sich zur Zeit in etwa gleichen Teilen auf insgesamt 40 Millionen DM pro Jahr. (AWZ)

Technischer Beistand

Jerusalem. — Auf Einladung des Regierungschefs von Nyassa-Land begab sich unlängst eine ärztliche Delegation dorthin, um Vorschläge für den Aufbau des öffentlichen Gesundheitswesens zu machen.

Staatliche Subvention

Stockholm. — Die vereinigten Kammern des schwedischen Parlaments stimmten mit 190 gegen 170 Stimmen für einen Beitrag der Regierung an die jüdische Tagesschule, die 1955 gegründet worden ist.

Tod eines Philanthropen

Montreal. — Harry Bronfman, ein bekannter Gemeindeführer und Philanthrop, verschied im Alter von 77 Jahren. Bronfman, der in mehreren Industrie - Unternehmen hohe Posten bekleidete, gründete den Kanadischen Jüdischen Kongress, dessen Ehrenpräsident er war. Ferner war er Gouverneur auf Lebenszeit des kanadischen Verbandes junger jüdischer Männer (YMJA). Er war der Bruder von Samuel Bronfman, dem Vizepräsidenten des Jüdischen Weltkongresses. Dr. Nachum Goldmann würdigte in anerkennenden Worten das Andenken des Verstorbenen. (ITA)

Denkmal geschaendet

Berlin. — In den Grünanlagen in Westberlin wurde ein Denkmal für Verfolgte des NS-Regimes umgestürzt. Die Täter legten einen mehrere Meter langen Strick um den Hals der Figur, einer Frau in Bronze, und rissen sie mit dem Sockel aus der Verankerung. Ausserdem beschmierten die Täter den Kopf der Statue mit blauer Oelfarbe. Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen.

LIGA ISRAELITA DE FUTBOL ARGENTINA — LIFA

AMENABAR 2972 — CAPITAL

L. I. F. A. - MEISTERSCAFT

Wir stellen den „Campeón 1963" vor, die Mannschaft von S.I.J.A., die während des diesjährigen Turniers nur ein Spiel (gegen Hakoah mit 1:2) verloren hat. — Von links nach rechts: stehend: S. Burchlichen, F. Rabinovich, J. Tolle, J. C. Schargorowsky, J. Kotik, J. Markoff. — Kniend: O. Kotik, R. Burlichen, A. Singer, O. Schargorowsky, H. Schargorowsky, P. Schargorowsky.

ISRAEL - BRIEFMARKEN

AN WIEDERVERKAEUFER — ALLE NEUAUSGABEN ZUM OFFIZIELLEN PREIS

Agencia Filatélica oficial

VIAMONTE 550, 1/B — Buenos Aires, Rep. Argentina

del Estado de Israel,

MITTEILUNG

der

Einheitskampagne:

Da die Einheitskampagne 1963 am 31. Dezember zum Abschluss gelangt, bitten wir

1.) Alle diejenigen, die ihre Beisteuerungen noch nicht vollzogen haben, dieses nun sofort zu tun.

2.) Die Quotenzahlungen — wenn irgend moeglich — bis zu diesem Datum zu beenden.

3.) Die, die bisher nur gezeichnet, aber noch nicht gezahlt haben, ihre Ueberweisungen sofort vorzunehmen.

COMITE CENTROEUROPEO DE LA CAMPAÑA UNIDA PRO ISRAEL

Sarmiento 2376, 3er. p. — T. E. 47-3820

Correo Central B Argentino
FRANQUEO PAGADO Concesión 908
TARIFA REDUCIDA Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

AÑO XXIV BUENOS AIRES, VIERNES 29 DE NOVIEMBRE DE 1963 Nº 2040

EL EJEMPLAR en toda la República 10.-
PUEYRREDON 2190 1º izq.
T. E. 83 2613
Buenos Aires

Trauer um John F. Kennedy

Jerusalem. — Die Nachricht vom tragischen Tode des Präsidenten Kennedy traf die israelischen Radiohörer wie ein Blitzschlag. Die Israelis, die seit Freitag Abend und am Sonnabend ohne Zeitungen waren, sassen an ihren Radioapparaten um so viele Einzelheiten wie möglich über die Schreckensbotschaft zu erfahren die vom Staatsradio Kol Israel mitgeteilt wurden. Präsident Shazar sandte sofort im Namen des israelischen Volkes und in seinem eigenen Namen ein Kondolenzkabel nach Washington. Er übermittelte auch unverzüglich dem USA-Botschafter Walworth Barbour die tiefe Anteilnahme Israels an der Trauer seines Landes.

Am Schabbat standen schon in den frühen Morgenstunden hunderte Menschen in Tel Aviv vor dem Gebäude der amerikanischen Botschaft, um die Nachrichten zu lesen, die am Portal angeschlagen wurden. Sie bewahrten tiefes Schweigen, als in der Eintrittshalle ein grosses Bild Kennedys angebracht wurde, um dessen Rahmen das Sternenbanner mit schwarzen Bändern geschlungen war.

KAEMPFER FUER DIE MENSCHHEIT

Ministerpräsident Levi Eshkol sandte folgendes Beileidskabel an den Präsidenten Lyndon Johnson:

„Die Regierung und das Volk von Israel und ich persönlich sind tief erschüttert von der tragischen und feigen Ermordung des Präsidenten Kennedy. In der zu kurzen Zeit seiner Präsidentschaft hat er bewiesen, dass er ein grosser und dynamischer Präsident und ein tapferer Streiter für die Freiheit in der Welt war, der in den Herzen der ganzen Menschheit Hoffnungen erweckte. Während seiner Präsidentschaft und auch in seiner vorherigen Karriere war er ein treuer Freund Israels. Ich bitte Sie, das tiefste Mitgefühl der Regierung und des Volkes von Israel sowie meine eigene und aufrichtige Anteilnahme an dem unersetzlichen Verlust Frau Kennedy, ihren Kindern und allen Familienmitgliedern des verstorbenen Präsidenten sowie der Regierung und dem Volk der Vereinigten Staaten zu übermitteln."

DIE JUDEN TRAUERN

New York. — Verschiedene nordamerikanische jüdische Organisationen kündigten die Errichtung von Gedenkstätten für den ermordeten Präsidenten an. Die zionistische Frauen-Organisation Amerikas, Hadassa, wird im Hadassa-Zentrum der Hebräischen Universität in Jerusalem ein „würdiges Denkmal" schaffen. Der nordamerikanische Nationalfonds gab bekannt, dass im Herzen des „Amerikanischen Freiheitswaldes" in der Nähe von Jerusalem ein Kennedy-Wald gepflanzt werden soll, der „den Namen unseres ermordeten Präsidenten für immer mit dem Heiligen Land verknüpfen wird."

Dr. Nachum Goldmann, der Präsident des Jüdischen Weltkongresses, sandte eine Botschaft der „unumschränkten Unterstützung" an Präsident Johnson. Auch andere jüdische Persönlichkeiten versicherten Präsident Johnson ihrer Sympathie, so der Präsident des Amerikanischen Jüdischen Comités, A. M. Sonnabend, der Präsident des Amerikanischen Jüdischen Kongresses, Rabbi Joachim Prinz, der Präsident der Bne Brit, Label Katz, u.v.a.

In zahlreichen Synagogen fanden Trauergottesdienste statt, bei denen das Kaddisch gebetet wurde. Auch die einzelnen jüdischen Organisationen veranstalteten Trauerfeiern.

Am Tage der Beisetzung Kennedys waren die Synagogen im ganzen Lande überfüllt mit Juden, die für die ewige Ruhe der Seele des Ermordeten und um die göttliche Führung der Geschicke des Landes beteten, die jetzt in Händen des Präsidenten Lyndon Johnson ruhen.

IN JERUSALEM

Jerusalem. — In der Jeshuru-Synagoge fand ein Gottesdienst zum Gedenken an den Präsidenten Kennedy statt, an dem eine unübersehbare Zahl von Betern teilnahm. Die Kerzen wurden von Kadisch Luz entzündet, und USA-Botschafter Walworth Barbour las den Psalm 64.

In seiner Predigt führte Oberrabbiner Isaac Nissim u. a. folgendes aus: „Wir ehren hier das noch frische Andenken eines Staatsmannes, der den Frieden liebte und der enttäuschten Menschheit neue Hoffnung einzuflössen verstand, dass es möglich sein könne, zur Eintracht zwischen den Menschen und Völkern zu gelangen.

TRAUERANDACHTEN

Der Oberrabbiner des britischen Commonwealth forderte alle Synagogen in Grossbritannien auf, am Schabbat, den 29. November, Trauergottesdienste für den verstorbenen Präsidenten John F. Kennedy abzuhalten.

In Rom fand in der überfüllten Synagoge eine Trauerandacht statt, der alle führenden Persönlichkeiten der jüdischen Kollektivität sowie Repräsentanten der Botschaften von Amerika und Israel beiwohnten.

In Paris und in ganz Frankreich wurden in allen Synagogen Trauerandachten veranstaltet und für den ermordeten Präsidenten Kennedy Kaddisch gesagt. An dem offiziellen Trauergottesdienst, den die USA-Botschaft in Paris in der Sankt Josephs-Kathedrale veranstaltete und dem das Diplomatische Korps beiwohnte, nahmen auch viele Vertreter der jüdischen Gemeinschaft Frankreichs teil.

Symbol der Freiheit

Jerusalem. — In Anwesenheit des gesamten Kabinetts und des USA-Botschafters Walworth Barbour verlieh die Knesset in einer Sondersitzung ihrer Trauer um John Kennedy Ausdruck. Knesset-Präsident Kadisch Luz betonte in seiner Ansprache, dass Kennedy sich nicht nur als Träger einer Mission für die Vereinigten Staaten sondern für die ganze Welt betrachtet habe. „Als er die Präsidentschaft vor drei Jahren antrat, setzten viele Menschen ihre Hoffnungen auf Kennedy. Heute weiss die Welt, dass er diese Erwartungen zum grossen Teil erfüllt hat, denn er hat sich in seinem hohen Amt als ein von kühnem Geist beseelter Staatsmann bewiesen."

Luz würdigte „den Mut und die Geduld" Kennedys, dessen Name für immer als Symbol für den Beginn der Verringerung der internationalen Spannungen leuchten werde, und zollte ihm Dank für seine Haltung zu Israel, denn „Kennedy zeigte Verständnis für die geistigen Beweggründe des Zionismus und den Traum Israels, ein unabhängiges Volk auf seiner Heimaterde zu sein." (ITA)

DIE TERRORWELLE

H. Sw.: — Die vielen Terrorakte, die in der vergangenen Woche in Argentinien begangen worden sind, sollten mit dem notwendigen Ernst untersucht und beurteilt werden. Natürlich sind sie im Angesicht des verbrecherischen Attentats gegen den amerikanischen Präsidenten, John F. Kennedy, bedeutungslos. Aber derartige Begebenheiten werden nicht dadurch unwichtig, dass es noch grausameres Geschehen gibt.

Die in der vergangenen Woche begangenen Anschläge gegen Denkmäler des früheren argentinischen Präsidenten Sarmiento, gegen ein Gebäude des Círculo Militar, gegen die Wohnung des früheren Präsidenten Dr. Frondizi und u. a. auch gegen die AMIA stehen ebenso wie die zahlreichen Demonstrationen, die sich „spontan" bildeten, gewiss in einem Zusammenhang. Hier wurden demokratische Institutionen angegriffen und Versuche unternommen, die öffentliche Ordnung zu stören, um eine neue Unsicherheit ins öffentliche Leben hineinzutragen. Dass diese Aktionen auf einer sehr breiten Basis erfolgten, soll die Lokalisierung der Täter und ihrer Anstifter erschweren. Um die Verwirrung noch zu erhöhen, wandten sich nationalistische Gruppen bei einer Kundgebung in der Provinzhauptstadt La Plata gegen die „Trotzkisten der Tacuara". Dieses Ablenkungsmonöver ist jedoch derartig überspitzt, dass man es nur als reichlich ungeschickt bezeichnen kann.

Man soll nicht einfach sagen, es habe sich bei dem Attentat gegen das Gebäude der AMIA (und der DAIA) um keine antisemitische Aktion gehandelt, weil auch andere Gebäude mit Bomben in gleicher Weise angegriffen worden seien. Dass gerade unter den tausenden Häusern und öffentlichen Gebäuden das der AMIA mit einer hochexplosiven Bombe bedacht worden ist, kann nicht als ein blindwütender Zufall angesehen werden. So sehr wir uns davor hüten sollten, in jeder Aktion sofort eine antisemitische Massnahme zu erblicken, so wenig sollten wir uns darin täuschen lassen, wenn eine antijüdische Angriffshandlung von anderen Terrorakten begleitet wird. Im übrigen wurden inzwischen weitere Attentate gegen Synagogen gemeldet.

Sarmiento ist ein Symbol für demokratischen Geist, für argentinische Kultur, für Menschenrecht und Freiheit. Dass dieselben Kreise, die in Sarmiento die Demokratie und die Kultur angreifen, auch antisemitisch sind, ist weder etwas Ueberraschendes noch etwas Neues. Es entspricht unserer geschichtlichen Erfahrung, dass selbst dann, wenn die Juden zuerst attackiert werden, diese Hassaktionen sich dann später gegen alle anderen Träger der Demokratie und der menschlichen Kultur richten. Deswegen sollten gerade die Juden gut verstehen, dass die Terrorakte der letzten Woche von uns, aber nicht von uns allein sehr ernst genommen werden sollten. Die breite demokratische Front ist angegriffen worden. Sie sollte auch einheitlich reagieren. —

Der Mord an Norwegens Juden

Die Stadtverwaltung von Ramat Gan (Israel) hat in Zusammenarbeit mit dem Institut für Dokumentation für NS-Verbrechen in Haifa mit einem hundertseitigen Schriftsatz bei der Zentralstelle der Landesjustizverwaltungen in Ludwigsburg Anzeige gegen mehrere Personen gestellt, die an der Ermordung von 688 norwegischen Juden beteiligt gewesen sein sollen. Der Leiter des Dokumentations - Zentrums in Haifa, Tuvia Friedmann, hatte in Norwegen zahlreiche Nachforschungen angestellt und belastendes Material gesammelt. Auch im ostberliner Innenministerium entdeckte Friedmann belastende Dokumente in den Akten der früheren Gestapo-Leitstelle Stettin. Dieses Dokumentationsmaterial wurde durch Zeugenaussagen im Eichmann-Prozess und verschiedene Unterlagen, insbesondere eidesstattliche Aussagen norwegischer Ueberlebender, ergänzt. Auch eine vollständige Namensliste der aus Norwegen deportierten Juden liegt vor.

Nach diesem Material hat die deutsche Kriegsmarine zum Abtransport norwegischer Juden ihre Schiffe zur Verfügung gestellt. Im November 1942 soll das Transportschiff „Donau" 302 Männer und 320 Frauen und Kinder und im Februar 1943 das Transportschiff „Gotenland" 74 Männer und 84 Frauen und Kinder von Oslo nach Stettin gebracht haben. In Stettin erfolgte die Uebernahme der Inhaftierten durch die Gestapoleitstelle. Der Abtransport nach Auschwitz wurde von Eichmann selbst organisiert. Nur wenige der deportierten Juden sollen die Jahre im Lager überlebt haben. Nach verschiedenen Quellen waren es nur zwölf oder 21.

Nach Auskünften Friedmanns erstrecken sich die Anschuldigungen auf 15 bis 20 Personen, darunter die Kapitäne der beiden Schiffe und die Gestapoleute, die mit der Uebernahme und der Weiterleitung des Transportes nach Auschwitz befasst waren. Die Hauptschuldigen sollen der ehemalige SS-Sturmbann-Führer Reinhardt, der die Aktion in Oslo in Gang brachte und die Kriegsmarine zur Bereitstellung der Schiffe bewog, und der SS - Hauptsturmführer Wagner sein, der für den zweiten Transport verantwortlich zeichnete. Der SS-Untersturmführer Grossmann, der beide Transporte von Oslo nach Stettin leitete, wird ebenfalls erheblich belastet. Ob auch gegen den ehemaligen deutschen Diplomaten von Thadden Anzeige erstattet wurde, ist bisher nicht bekannt. Von Thadden ist aber nach den sichergestellten Dokumenten als Referent für jüdische Angelegenheiten im Auswärtigen Amt belastet worden. Die vorgelegten Urkunden tragen fast alle die Unterschrift des Eichmann - Vertreters Guenther. Von Thadden hat anscheinend nur diese Anweisungen weitergegeben.

Die Schuldfrage der Kriegsmarine, die die Schiffe zur Verfügung stellte, ist umstritten. Der in Oslo damals zuständige deutsche Admiral, dessen Name unerwähnt bleibt, soll — wie Friedmann betont — die Verantwortung abgelehnt und erklärt haben, dass nur Grossadmiral Raeder selbst eine derartige Entscheidung hätte treffen können.

Aus den Dokumenten geht auch hervor, dass bei Ausbruch des Krieges in Norwegen etwa 1700 Juden — davon 1200 in Oslo — lebten. Etwa 850 von ihnen wurden von der norwegischen Untergrundbewegung nach Schweden gebracht oder in Norwegen verborgen gehalten.

Energischer Protest Israels

Vereinte Nationen. — Die von den USA vorgeschlagene abgeänderte Resolution über das Problem der arabischen Flüchtlinge, die die Nordamerikaner selbst verwässert hatten, um sie für die Araber annehmbarer und unannehmbar für Israel zu machen, wurde von der Politischen Sonderkommission der UN mit 83 gegen 0 Stimmen bei 12 Stimmenthaltungen angenommen. Die einzige Neinstimme wurde von Israel abgegeben. Zwei weitere Anträge — der eine von drei mohammedanischen Staaten, der die Araber begünstigte,, und ein zweiter, in dem 19 afrikanische, europäische und lateinamerikanische Staaten arabisch-israelische Verhandlungen vorschlugen —, wurden zurückgezogen.

Der schwere Einwand Israels bezog sich auf die von den USA in der Weise revidierte Klausel, dass die arabische Auslegung des Paragraphen 11 der Resolution vom Jahre 1948 über die Palästina-Frage angenommen werden solle. Diese Interpretation legt das ganze Gewicht auf die „Repatriierung" der arabischen Flüchtlinge oder ihre Entschädigung durch Israel und ignoriert völlig die Möglichkeiten zur Wiederansiedlung der Flüchtlinge oder ihrer Eingliederung in die mittelöstliche Wirtschaft.

REAKTION IN ISRAEL

Jerusalem. — Ministerpräsident Levi Eshkol protestierte energisch vor dem USA-Botschafter Walworth Barbour dagegen, dass die Amerikaner, ohne Israel zu befragen, eine Aenderung des Resolutionsentwurfes über die Frage der arabischen Flüchtlinge in Palästina vorgenommen haben. Aufgrund dieser Aenderung wird die Schlichtungs-Kommission für Palästina aufgefordert, Anstrengungen zu machen, damit die arabischen Flüchtlinge repatriiert oder von Israel entschädigt werden.

Eine telaviver Zeitung bezeichnete das Verhalten der USA-Delegation als „heimtückischen Dolchstoss", während eine andere israelische Zeitung ihren Bericht über die UN-Resolution „Wie man die Araber mit Israels Geld beschwichtigt" betitelte.

Ein Augenzeuge berichtet

London. — Repräsentanten aller grossen Religionen in der Sowjetunion mit Ausnahme eines Vertreters der Juden erhielten Ehrensitze bei dem Empfang im Kreml zur Feier des Jahrestages der Bolschewistischen Revolution am 7. November, wie aus dem Bericht eines glaubwürdigen Mannes hervorgeht, der Augenzeuge bei dieser Veranstaltung war.

An der Seite Krutschews und des Präsidenten der USSR sah dieser Gewährsmann die Gesandten der Orthodoxen und Katholischen Kirche, des Islams und des Buddhismus Nicht ein einziger Rabbiner war anwesend und nicht einmal ein einziger religiöser Jude war zu diesem Festakt eingeladen worden. (ITA)

Registro de la Propiedad Intelectual No. 735 104

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831